

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Zeitung für die Freie und demokratische Republik Sachsen. Herausgeber: Auer Tageblatt Anzeiger für das Erzgebirge. Redaktion: Auer Tageblatt Anzeiger für das Erzgebirge. Verlag: Auer Tageblatt Anzeiger für das Erzgebirge.

Nr. 213

Sonnabend, den 12. September 1931

26. Jahrgang

### Reden in Genf

#### Misstrauen als Ursache der Weltnot

##### Rede Lord Cecils

Genf, 10. September. Im Mittelpunkt der heutigen Sitzung der Völkerbunderversammlung stand eine Rede des englischen Delegierten Lord Robert Cecil. Es handelt sich im Augenblick, erklärte er, um die Grundprinzipien des Völkerbunds überhaupt. Es ist nötig, daß die Weltöffentlichkeit die Gewissheit eines dauernden Friedens hat. Es ergeben sich Besorgnisse aus der Weltwirtschaftskrise, die seit zwei Jahren und der akuten Finanzkrise, die mit der Gefahr einer Katastrophe seit drei Monaten besteht. Es kommt alles darauf an, das internationale Kapital dazu zu veranlassen, die Lücken der Zahlungsbilanz auszufüllen; andernfalls werden in Europa und in Übersee immer neue Schwierigkeiten mit der Notwendigkeit von Zahlungseinrichtungen und Moratorien auftreten. Lord Cecil warnte auf Deutschland, das im Mittelpunkt der gegenwärtigen Krise steht. Er zitierte mit Nachdruck die Stelle aus dem Basler Sachverständigenbericht, die Wiederherstellung des freien Umlaufes von Geld und Waren und ein raschiges Handeln der Regierungen vor dem Abschluß der Stillheitszeit fordert, und betont, daß die internationale politische Lage auf die Grundlage des Vertrauens gestellt werden und die Zahlungen Deutschlands so geregelt werden müßten, daß sie keine finanzielle Instabilität nicht gefährden. Was die Regelungen zur Wiederherstellung des Vertrauens tun könnten, sei nicht ausschlaggebend, solange die Besorgnisse wegen der politischen Lage andauerten. Wohl könne man sagen, daß kaum jemand der Krieg unwahrscheinlicher gewesen sei als jetzt, doch besteht in diesen Ländern eine Atmosphäre der inneren Unruhe, deren Auswirkungen sich über die ganze Welt ausdehnen. Heftige Reden und aggressive Kundgebungen seien in vielen Ländern an der Tagesordnung. Leider finde die Wächzung nicht den gleichen Überhall in der Öffentlichkeit. Zum Teil auf diese Umstände sei es zurückzuführen, daß eine Atmosphäre des internationalen Misstrauens entstanden sei. Es sollte die besondere Aufgabe des Völkerbundes sein, dieses Misstrauen zu zerstreuen. Lord Cecil erklärte in diesem Zusammenhang, er wisse nicht, ob die Revision der durch die Friedensverträge geschaffenen Regelungen wiederholt würden. Dagegen würde die Weiterbetreibung der Währung mehr als irgend etwas anderes das Vertrauen fördern und die Gerechtigkeit als Schiedsrichter der internationalen Streitigkeiten einleiten. Das sei eine dringende Angelegenheit. Er wolle auf ein Symptom hinweisen: in letzter Zeit hätten in verschiedenen Ländern — er möge kein Land nennen — auch seinem Lande belorbene Schulden gegeben — Lustmänner zur Ausbildung und Versöhnung dieser Waffe, die eine ausgesprochene Angriffswaffe sei, festgestellt. Dabei habe sich wieder einmal ergeben, daß der Beifall von Luftstreitkräften kein Schutz gegen die Luftstreitkräfte des Gegners sei. Die Wirkung der Luftwaffe bestehe in der Zerstörung großer Städte, das heißt, in der Vernichtung einer unüberholbaren Zahl von Menschenleben und der wichtigsten Zentren des materiellen Reichtums. Welch eine Sicherheit sei das für den internationalen Kapitalmarkt. Das gleiche gelte für die Land- und Seeführung. Deshalb begrüßte er die freundlichen Worte, die bisher in der Völkerbunderversammlung der bevorstehenden Währungskonferenz gewidmet worden seien. Keine Regierung, am wenigsten die englische, wird den irgendwelchen Vorschlag zur Verbesserung der Konferenz dulden. Redner nahm dann Bezug auf die Rede Grandis, die eine musterhafte Befürwortung des Friedens durch die Währung darstellte. Die Rede enthalte eine interessante Anregung über die Einstellung der Rüstungsvermehrungen während der Dauer der Währungskonferenz. Der Vorschlag Grandis sei ein großartiger Auftrag zur Währungskonferenz und werde hoffentlich im Auslaß konkretes Gestalt annehmen. Der englische Vertreter werde ihm seine bestmöglichste Unterstützung leisten. In der ernsthaften Hoffnung eines praktischen Ergebnisses. Die Währungskonferenz muß Erfolg haben, wenn nicht zu einer wesentlichen Herabsetzung der Rüstungen führen. Wenn wir nur darauf bedacht sind, daß unser Land möglichst leichtes Raufen davonkommen, dann kann nichts erreicht werden. Die Krise droht zu entscheidendem Handeln. Ich sehe vor mir die Vertreter zweier hochangesehenen Nationen, die auf ihrem Gebiet in der Kultur führend sind. Wenn eine wirkliche Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland nicht nur in Worten, sondern durch die Tat erfolgen könnte, so wären 75 Prozent der politischen Unruhe aus der Welt beseitigt. Es ist behauptet worden, daß England die französische französische Annäherung nicht wünsche, weil es durch die Entwicklung der beiden Mächte einen umso größeren Einfluß im Rat der Nationen habe. Das ist eine große, standabschließende Bedeutung Englands. Die gegenwärtige und jede künftige Regierung werden ihr Neuerliches tun, um eine wirkliche Freundschaft zwischen beiden Ländern herbeizuführen. Der Geist von Locarno ist noch vorhanden.

##### Rede des spanischen Außenministers

Genf, 10. September. Vor Lord Cecil hatte der spanische Außenminister Beroug zum ersten Male in der Völkerbunderversammlung die Auffassung der spanischen Republik zu den internationalen Fragen dargestellt. Er sprach die Überzeugung aus, daß eines Tages alle Nationen einschließlich der Vereinigten Staaten und Englands sich dem Völkerbund anschließen werden. Diese Länder wünschten den Frieden ebenso wie die anderen, und der Völkerbund sollte die fruchtbare Grundlage für die Organi-

sierung des Friedens dar. Eingedenk ihrer Dankeschuld gegenüber den in gesetzähnlichen Verbünden organisierten Arbeitern, die so mächtig zur Errichtung der Republik beigetragen haben, werde sich die spanische Regierung aktiv an dem Werk des Internationalen Arbeitsamtes beteiligen. Mit gleicher Sympathie steht Spanien dem Haager Gerichtshof und, obwohl nicht an ihrer Gründung beteiligt, der Bank für internationale Zahlungsausgleich gegenüber. Spanien habe die seite Wunschi, die Währung zu stabilisieren und zur Goldwährung überzugehen, sobald die Verfassungsarbeiten erledigt seien. Dann werde Spanien seine Beteiligung an der Basler Bank nachschicken. Als Berichterstatter für die Währungsfrage besetzte Nehmer, daß weder die Organisation des Friedens noch die Währung selbst, wenigstens in den gegenwärtig möglichen Grenzen, zur Garantierung des Friedens genügen. Es müsse eine Befriedung der Gelster eintreten, wozu nicht zuletzt die Presse beitragen könne. Beroug legte der Versammlung eine Entschließung vor, wonach der Völkerbundstat im Benehmen mit der Presse die Möglichkeiten prüfen soll, die Verbreitung falscher Nachrichten zu verhindern, die dazu angetan sind, die Aufrechterhaltung des Friedens und des guten Willens unter den Völkern zu stören. In einem weiteren Entschließungsentwurf wird auf den Einfluß, den die Frauen im öffentlichen Leben ausüben können, hingewiesen und der Völkerbund aufgefordert, zu prüfen, in welcher Weise die Aktion und das Miteinander der Frauen zur unmittelbaren und wichtigen Mitarbeit an den Aufgaben des Völkerbundes herangezogen werden können.

##### Der Einbruck der Cecil-Rede

Genf, 10. September. Die Rede Lord Robert Cecils machte in deutschen Kreisen keinen Eindruck, den der deutsche Außenminister in spanischer Weise befürwortete, indem er Lord Cecil beim Verlassen des Tribunes beglückwünschte. Der englische Delegierte hat in würdiger Weise, aber ohne unangebrachte Rücksichten, die großen Probleme, die das internationale Leben im Augenblick bereitet, erörtert. Mit unverändertem Nachdruck hat er den seit Jahren in der Völkerbundversammlung vertretenen Standpunkt der englischen Regierung in der Währungsfrage wiederholt. Er legte besonderes Gewicht auf die Abteilung der Luftflotte, worin er sich gleichfalls mit der deutschen Auffassung begegnet. Auch Cecil wies nicht minder überzeugend wie es Grandi am vergangenen Dienstag getan hatte, den Zusammenhang zwischen Kriegsschuldentlastung und Währung nach. Spontanen Beifall erweckte keine Zustimmung zu der Anregung Grandis und gegen Schluss der Rede kein Beifall zur Notwendigkeit der deutsch-französischen Annäherung.

##### Deutscher Antrag zur Minderheitenfrage

Genf, 10. Sept. Der Präsident Titulescu teilte am Schluß der heutigen Völkerbunderversammlung mit, die deutsche Regierung habe den Antrag eingereicht, daß wie im Vorjahr der Teil des Berichtes des Generalsekretärs, der sich auf die Behandlung der Minderheitenfragen bezieht, der politischen Kommission zur Prüfung und Behandlung überwiesen werde. Auf diese Weise wolle die deutsche Regierung erreichen, daß das Interesse der Völkerbundversammlung an den Minderheitenfragen wahgehalten werde.

##### Das italienische Rüstungsmemorandum

Genf, 10. Sept. Die italienische Regierung hat dem Völkerbundsekretariat die erbetenen Angaben über den Stand der italienischen Rüstungen jetzt gleichfalls eingereicht. Wie verlautet, enthält das Memorandum der italienischen Regierung eine Anspielung auf die Anregung eines Rüstungsstillstandes während der Währungskonferenz, die bekanntlich der Außenminister Grandi in diesen Tagen in der Völkerbundversammlung eingebracht hat. Italien hat nach den Angaben des Memorandums 280 000 Mann unter den Fahnen und 1501 Kampfflugzeuge. Die Heeresausgaben sollen in dem Memorandum mit 6 Milliarden lire angegeben sein. Das Memorandum wird erst in den nächsten Tagen veröffentlicht.

##### Die französischen Angaben

###### Über den Rüstungsstand

Paris, 10. Sept. Die französische Regierung hat heute ihr am 15. Juli im Völkerbund überreichtes Memorandum über den Stand der französischen Rüstungen durch

ziffernmäßige Angaben in Form von Tabellen ergänzt. In einem Begleitbrief macht die französische Regierung darauf aufmerksam, daß diese Zahlen nicht ohne Verbindung mit dem Memorandum gelesen und interpretiert werden dürfen, weil das Memorandum den wesentlichen Teil darstellt. In dem Begleitbrief erinnert die französische Regierung an die im Memorandum aufgeführten Gründe, warum es nicht möglich sei, Vergleiche über den tatsächlichen Rüstungsstand und den qualitativen Wert der Rüstungen der verschiedenen Länder auf rein zahlenmäßiger Basis anzustellen. Die französische Regierung betont, daß die wiedergegebenen Ziffern nicht das Programm und die Vorschläge beeinflussen, welche die französische Regierung auf der Währungskonferenz von 1932 präsentieren werde.

##### Amerika und die Währungskonferenz

Washington, 10. Sept. Im Staatsdepartement ist heute die Haltung einiger amerikanischer Zeitungen, die Stimsons Bemühungen um den Erfolg der Währungskonferenz als eine Einmischung Amerikas in die europäische Politik bezeichnet haben, als bedauerlich bezeichnet worden. Man betonte, daß Amerika nicht daran denke, den europäischen Nationen eine Regelung ihrer Differenzen vorschreiben oder gar bei der Vereinigung dieser Schwierigkeiten aktiven Anteil zu nehmen. Dagegen halte man es nach wie vor für unerlässlich, daß eine friedlichere Atmosphäre der Generalversammlung geschaffen werde. Erneut wurde in diesem Zusammenhang das Beispiel des polnischen Korridors angeführt: Amerika sei es gleichgültig, welche Grenzregelung polnischen Deutschland und Polen erfolge, solange diese Regelung mit friedlichen Mitteln erreicht werde. Lehnsche Probleme beständen bezüglich anderer osteuropäischer Grenzen. Eine Neuportser Meldung, die behauptet, Amerika wolle nur sorgend und langsam in der Währungsfrage vorgehen, wurde als irreführend bezeichnet. Gerade das Gegenteil sei der Fall. Denn seit längerer Zeit schon trete die Regierung der Vereinigten Staaten für eine möglichste Beschränkung aller Rüstungen ein und dränge die übrige Welt zu prompter Inangriffnahme der erforderlichen Vorbereitungen für die nächstjährige Generalkonferenz.

##### Skandinavische Initiative

###### für ein Rüstungsfestjahr?

London, 10. Sept. Der Generalkorrespondent des "News Chronicle" berichtet, die italienische Völkerbunddelegation sei noch nicht zu einer Entscheidung darüber gelangt, ob sie für ihren Vorschlag eines Rüstungsfestjahrs eine endgültige Entscheidung einbringen solle. Wahrscheinlich würden aber die skandinavischen Staaten die Initiative ergreifen. Sie seien gegenwärtig damit beschäftigt, den Wortlaut einer Entschließung zu erörtern, in der ein zwölfmonatiger Rüstungsfesttag vorgeschlagen werde. Bevor der Vorschlag eingebracht werde, sollte aber die Unterstützung anderer Staaten gewonnen werden. Natürlich bietet so heißt es in dem Bericht des "News Chronicle" weiter, die praktische Durchführung Schwierigkeiten, denn während die Suspendierung von Schiffsbauwerken eine einfache Sache ist, kann dies von der Anwendung der Feiertagsides auf die regelmäßige Arbeit in den Militärarsenalen nicht behauptet werden. Indessen besteht große Aussicht darauf, daß der skandinavische Vorschlag eingebracht und an den dritten Ausschuß der Völkerbundversammlung verwiesen werden wird, in dem der dänische Außenminister Dr. Munch den Vorsitz führt. Der Korrespondent fügt seiner Meldung hinzu, der Wunsch, daß Henderson den Vorsitz der Währungskonferenz behalte, sei nahezu allgemein. Jeder, der den Erfolg der Währungskonferenz wünsche, schenke der Meinung zu sein, daß eine Wiederauflösung der Frage des Vorsitzes einen verhängnisvollen Zustand der Ungewissheit und Unentschlossenheit zur Folge haben würde.

##### Die Durchführung des Stillhalteabkommen

Berlin, 10. Sept. Nachdem die Reichsbank, die Golddiskontbank und das Bankenkomitee das Stillhalteabkommen unterzeichnet haben, kann damit gerechnet werden, daß es in einigen Tagen in Kraft tritt. Die Reichsregierung ist durch eine Verordnung des Reichspräsidenten ermächtigt, die Maßnahmen zu treffen, um die Durchführung des Abkommenes sicherzustellen. In der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherstellung der Durchführung des Abkommen vom 9. September 1931 wird auf Grund des Artikels

48 der Reichsverfassung verordnet, daß die Reichsregierung zu den Maßnahmen ermächtigt ist, die erforderlich sind, die Durchführung des unter Mitwirkung der Reichsbank von inländischen Schuldern und ausländischen Gläubigern getroffenen Abkommens sicherzustellen. Die Regierung kann Ausnahmen von der Verpflichtung zur Errichtung der Wechselseite oder einer Bandesstempelsteuer zulassen. Ansprüche auf Entchädigung entstehen aus den Maßnahmen der Regierung nicht. Die Verordnung ist am 9. September 1931 in Kraft getreten. In der ersten Verordnung zur Durchführung der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherstellung der Durchführung des Abkommens vom 9. September 1931 wird auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 9. September 1931 u. a. verordnet: Bis das unter Mitwirkung der Reichsbank von inländischen Schuldern und ausländischen Bankgläubigern getroffene Stillholdeabkommen rechtsvollig wird, darf einer ausländischen Bank von einem Schuldner, der seinen Wohnsitz, Sitz oder Ort der Leitung im Deutschen Reich (mit Ausnahme des Saargebietes) hat, eine Sicherheit nur mit Zustimmung der Reichsbank bestellt werden. Eine ohne Zustimmung der Reichsbank vorgenommene Bestellung einer Sicherheit ist nichtig. Diese Verordnung tritt am 10. September 1931 in Kraft. Die zweite Verordnung zur Durchführung der Verordnung des Reichspräsidenten über die Schaffung einer Wirtschaftsgarantie bestimmt: Der in § 3 der Durchführungsverordnung vom 8. Juli 1931 genannte Ausschuss kann seine Zustimmung in Ansehung solcher Kreditgeschäfte, zu deren Abschluß die Golddiskontbank nach dem Abkommen verpflichtet ist, allgemein erteilen. Diese Verordnung tritt mit Wirkung vom 7. September 1931 in Kraft.

## Hilferding über die Wirtschaftskrise

Berlin, 11. Sept. Auf einer Funktionärskonferenz der Berliner Sozialdemokraten beschäftigte sich gestern abend Reichsfinanzminister a. D. Dr. Hilferding mit der Rolle der Banken in der gegenwärtigen Krise. Die staatliche Stützung der Banken, führt er aus, sei unvermeidlich gewesen. Die Sozialdemokratie fordere aber nachdrücklich, daß der Staat die einmal übernommene Verfüllungsgewalt nicht wieder aus der Hand gebe. Wenn die Regierung positive Bankpolitik machen wolle, so müsse sie ein Bankamt schaffen, das unabhängig bleibe von den Privatbanken und der Reichsbank. Eine notwendige Ergänzung zu der Bankenaufsicht stelle die Kartellaufsicht und die Errichtung eines Kartellamtes dar. Auch dieses Kartellamt müsse mit Machtbefugnissen ausgestattet sein, die ihm rücksichtlose Information und Kontrolle sowie Eingriffe in die Preise sicherten. Zum Schluß forderte der Redner die Zusammenlegung der Kreis- und der Wohlfahrtsfürsorge in einer Reichsarbeitslosenfürsorge und eine zusätzliche Winterhilfe für die Arbeitslosen für die notwendigsten Nahrungsmittel und Brennstoffe.

## Keine Kreditverhandlungen Bayerns mit Frankreich

München, 10. Sept. Ein Berliner Blatt hatte aus München gemeldet, daß dort am Freitag und Sonnabend Verhandlungen über einen französischen Kredit in Höhe von 25 Millionen RM für den bayerischen Staat beginnen sollten. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist an diesem Gerücht kein wahres Wort.

### Die Markturschwankungen — kein Grund zur Besorgnis

Berlin, 10. Sept. Die letzten Schwankungen des Marktes im Auslande geben Anlaß zu der Feststellung, daß jede Besorgnis im Hinblick auf die durchaus normale Entwicklung des Notenumlaufes und auf den anhaltenden Devisenzuschuß zur Reichsbank, die aus dem gestern veröffentlichten Ausweis hervorgehen, unberechtigt erscheint. Es bedarf im übrigen keiner Erwähnung, daß die Reichsbank die Markturschwankungen aufmerksam verfolgt.

### Der badische Staatspräsident gestorben

Karlsruhe, 10. Sept. Staatspräsident Joseph Wittmann ist am Donnerstag, abends 11 Uhr, im Alter von 65 Jahren an einer Darminfektion gestorben. Er war seit einigen Tagen an der Darminfektion erkrankt, wozu noch eine Nierenentzündung und Herzschwäche hinzutrat. Die Abgeordnetenklausur des Verstorbenen begann 1905. Er gehörte dem badischen Parlament bis zu seiner Ernennung zum Präsidenten des Rechnungshofes an. Am 21. November 1929 trat Wittmann in die damals aus Zentrum und Sozialdemokraten gebildete Regierung ein und übernahm die Leitung des Innenministeriums. Bei der Umbildung der Regierung am 30. Juni d. J. trat er an die Spitze des Justizministeriums.

### Veröffentlichung von Effektenfreiverkehrsrüsten wieder gestattet

Berlin, 10. Sept. Um das Aufkommen sogenannter wilder Börsen zu erschweren und eine Unruhebildung durch die Veröffentlichung von nicht kontrollierten Kursen zu vermeiden, war die Veröffentlichung von Kursen, die nicht an der Börse amtlich festgestellt wurden, durch Notverordnung seit der Schließung der Börsen verboten. Nachdem die Börsen wieder eröffnet sind, auch der Effektenhandel wieder zugelassen werden soll, ist die Notwendigkeit für das Veröffentlichungsverbot wegfallen. Die Aufhebung des Verbotes ist heute erfolgt. Es bleibt indes auch weiterhin die Bestimmung des § 13 der Verordnung über die Devisenbewirtschaftung vom 1. August d. J. in Kraft, nach der als inländische Kurse ausländischer Zahlungsmittel nur die amtlichen Notierungen der Berliner Börse veröffentlicht werden dürfen.

## Die neuen Maßnahmen der Regierung

Berlin, 10. September. Zwischen den zuständigen Ressorts des Reiches und Preußens haben heute Besprechungen stattgefunden, die eine möglichst weitgehende Angleichung der Maßnahmen bezwecken, von denen bereits in den letzten Tagen die Rede war. Dabei handelt es sich zum Beispiel um die Pensionserziehung und die Beförderungsperrre für die Beamten, die nach Auflösung der bestellten Stellen an dekret vom Reich aus durchgeführt werden, um zu vermeiden, daß alle Länder dieselben Eingesetzungen treffen müssen. Analog sollen auch noch andere Dinge in Einlang gebracht werden. Bisher sind die Beratungen aber noch nicht zum Abschluß gekommen und es ist mit der Veröffentlichung der preußischen Notverordnung auch erst im Laufe der nächsten Woche zu rechnen. Sie soll bekanntlich gleichzeitig mit der der Reichsmaßnahmen erfolgen. Daraus ergibt sich von selbst, daß die bisher in der Presse aufgetauchten Mitteilungen über Einzelheiten nicht zutreffen können. So veröffentlicht ein Berliner Blatt heute abend eine eingehende Darstellung der angeblich beschäftigten Sparmaßnahmen im preußischen Schulwesen. Von unterrichteter preußischer Seite wird hierzu nur die Lustigkeit gegeben, daß richtiges mit anderem vermengt sei, daß durch die jetzt noch nicht abgeschlossenen Verhandlungen überholt worden ist. Ebenso lassen sich die vom Reich geplanten Maßnahmen nur in Form von Ueberschriften wiederholen, ohne daß man vor der in der nächsten Woche stattfindenden Kabinettssitzung sagen kann, wie sie in den Einzelheiten aussehen werden. Gibt man die Pläne in Stichworten zusammen, so handelt es sich um folgende Punkte:

1. Abbau der Haushaltsteuer. Im Reichsfinanzministerium wird an zwei Plänen gearbeitet, von denen der eine eine Art

Kapitalisierung der Steuer, der andere die Einspannung auch der Mieten in den Preisabbau vor sieht.

2. Die gemäß städtisch-ländliche Giebung für zunächst 100 000 Wohlfahrtsunternehmen.

3. Herabsetzung der hohen Renten über 12 000 Mark.

4. Zweijährige Beförderungs- und Zulagenperiode für Beamte.

Außer diesen Maßnahmen, mit denen sicher zu rechnen ist, spricht man bekanntlich auch noch von anderen Plänen, so von weiteren Einsparungen am Etat, der Reform der Arten- und Wohlfahrtspflege, der Schaffung einer Einstellungsmöglichkeit bei den Banken und anderem. Über die Gestaltung dieser Pläne wird sich erst im Laufe der nächsten Woche Näheres sagen lassen.

### Freitag Besprechung der Notmaßnahmen im Reichskabinett

Berlin, 10. September. Wie wir erfahren, werden die Maßnahmen, die die Reichsregierung in Ergänzung der preußischen Sparaktion treffen will, vom Reichskabinett am morgigen Freitag besprochen werden, nachdem sie bekanntlich heute zwischen den zuständigen Ressorts des Reiches und Preußens behandelt worden sind. Von unterrichteter Seite wird dadurch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Einzelheiten noch nicht zu übersehen sind, und daß auch namentlich noch gar keine Klarheit darüber besteht, ob die Pläne der Reichsregierung in einer großen Notverordnung vereinigt werden, oder ob der Teil, der mit den Maßnahmen der preußischen Staatsregierung zusammenhängt, bereits vorher herausgebracht werden soll.

### Der meikanische Senat für Eintritt in den Völkerbund

Mejiko, 10. Sept. Der Senat beschloß einstimmig, die Einsabung des Völkerbundes zum Eintritt in den Bund anzunehmen.

### Untersuchung gegen die Aufständischen in Chile

Santiago de Chile, 10. Sept. Alle Schiffe, die sich den Meuterern angeschlossen haben, haben sich nun mehr ergeben und Ankunft geworfen. Die Untersuchung gegen die aufständischen Mannschaften dauert an. Der Führer der Meuterer, der den höchsten militärischen Rang bekleidet, ist ein Sergeant, der sich den Titel Geschwaderchef und Generaldirektor der Flotte beigelegt hatte. Die Befehle wurden von ihm durch Funksprach erteilt. Ein Signalmast und drei Matrosen bildeten den Admiralsstab. Die Vorbereitung der Aufstandsbewegung soll bis auf den Anfang August zurückgehen.

### Milderungen der zweiten Notverordnung?

Ein Vertreter des Reichsarbeitsministers erklärte in der am 8. September außerordentlich einberufenen Sitzung des Reichsausschusses für Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge, daß in den nächsten Tagen zu erwartende neuen Notverordnung eine Milderung der härtesten Ruhebestimmungen der Notverordnung vom 5. Juni 1931 vorgenommen sei. Diese Erklärung wurde abgegeben, nachdem die in dem genannten Ausschuß vertretenen Spitzenorganisationen der Kriegsopfer und Leiter der Hauptfürsorgestellen über die Notwendigkeit der Übereinstimmung der Notverordnung eine Entschließung einstimmig angenommen hatten. Nach Mitteilung des Schiffbauerverbandes der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen gab die Erklärung des Vertreters des Reichsarbeitsministers Aussicht auf Änderung der für die kriegsbeschädigten Behördenbediensteten äußerst harten Ruhebestimmungen in folgenden Punkten:

Der Ruhebestimmung soll das jetzt tatsächlich bezogene Einkommen aus öffentlichen Mitteln unter Abrechnung der letzten Gehaltskürzungen zugrunde gelegt werden. Für jedes Kind soll noch ein weiterer Betrag von dem der Ruhebestimmung zugrunde gelegten Gehalt abgesetzt werden, wodurch sich die für das Ruhe mahgliche Einkommensgrenze entsprechend erhöhen wird. Der in jedem Falle von der Ruhevorrichtung Betroffenen verbleibende Rest der Rente soll bei den Schwerbeschädigten nicht unweentlich erhöht werden. Bei den Arbeitern und Angestellten im öffentlichen Dienst, die bisher in gleicher Weise von den Ruhebestimmungen erfaßt wurden wie die Beamten, soll das Ruhe der Rente erst bei einem höheren Einkommen beginnen, als für die Beamten vorgesehen ist. Diese Milderungen werden sich für die Schwerbeschädigten recht merkbar, für die Leichtbeschädigten jedoch nur unwesentlich auswirken.

Weitere Milderungen von Härten der Notverordnung scheinen leider nicht vorgesehen zu sein.

### Snowdens Budgetrede im Unterhaus

London, 10. September. Schatzkanzler Snowden wurde bei seinem Erscheinen heute im Unterhaus nicht nur von den Regierungsbürgern, sondern auch von einem Teil der Opposition mit Beifall begrüßt. Es ist das zweite Budget, das dieser durch langjährige Krankheit und schwere Operation körperlich geschwächte Mann dieses Jahr einbringen muß. Die Opposition, die kurz vorher die Neuerung seines ebenfalls „abtrünnigen Kollegen“ Thomas in ironischem Gesichter erwiderte, läuft dem Schatzkanzler andächtig gepaart. Denn, was heute aus seinem Mund dem Haus verläßt wird über neue Sparmaßnahmen und neue Steuern ist im Prinzip schon Gesetz und trifft einschneidend jeden Bürger vom Arbeitsslosen bis zum Millionär. Auf die Feststellung des Defizits: 74 Millionen Pfund Sterling für dieses Jahr und 170 Millionen Pfund Defizit für nächstes Jahr, folgt tiefes Schweigen und dann Rufe der Überraschung im Haus. Als das Wort „Steuervorschläge“ fällt, deuten sich die Abgeordneten vor und lachen mit größter Spannung der vorgetragenen Liste von Erhöhungen der Abgaben, von den Steuern auf Einkommen, Bier, auf Tabak, auf Wein, auf Vergnügungen. Als der Schatzkanzler dann mittelt, daß sowohl der diesjährige, wie auch der nächstjährige Riesenehnbetrag in ein Plus verwandelt werden soll, geht ein höhbares Aufatmen durch das Haus. Gleich aber folgt ironischer Widerspruch, als Snowden kündigt, wie Ali und Jung, Arn und Roth ihm Spenden von einem Schilling bis zu 1000 Pfund Sterling.

ling übermittelten, um dem Reich aus der Not zu helfen. Als Snowden am Schlusse seiner einsinnverständigen Rede aber vom „unbedämpfbarerem Geist“ der britischen Nation spricht, und mit dem Satz endet: „England muss uns doch bleiben“, erhebt sich die konservative Partei wie ein Mann und jubelt lächerlichwollend dem sozialistischen Schriftsteller zu.

### Die Kürzung der englischen Parlamentsdiäten

London, 10. September. Das Weißbuch über die von der Regierung geplanten Finanzmaßnahmen sieht eine 10prozentige Kürzung der Diäten der Parlamentsmitglieder vor, die 400 Pfund Sterling jährlich betragen.

### Resolution der Labour-Party

London, 10. September. Die oppositionelle Arbeiterpartei beschäftigt, sobald im Unterhaus in der 2. Sitzung des Sparvorlage die Debatte veröffnet wird, eine Resolution folgenden Inhalts einzubringen: Obwohl das Haus die Notwendigkeit, das finanzielle Gleichgewicht zu erhalten, durchaus anerkennt, weigert es sich, Maßnahmen zu billigen, die einerseits die breiten Massen des lebensnotwendigen Unterhalts berauben würden, während andere Teile der Bevölkerung auch weiterhin im Überfluss leben könnten und die andererseits die Arbeitslosigkeit durch Beschränkung der Kaufkraft des Lohns und Gehaltsempfänger vermehren würden. Ferner wird in der Resolution die Absicht der Regierung missbilligt, Sparmaßnahmen auf dem Wege der Kabinettsoberhaupt, bereits vorherige Zustimmung des Unterhauses anzurufen.

### Henderson für Zollerhöhungen statt Sozialabbau

Bristol, 10. September. In einer vor dem Kongreß der Gewerkschaften gehaltenen Rede führte Henderson u. a. aus, er sei zwar ein ebenso überzeugter Freihändler wie jeder andere, wenn er aber zwischen der Herabsetzung der Arbeitslosenunterstützung und einer Erhöhung der Zolltarife um 20 Prozent wählen sollte, würde er sich für das Letztere entscheiden, vorausgeleget natürlich, daß es sich dabei um eine vorübergehende Maßnahme handeln würde und daß der Ertrag wirklich für Arbeitslosenzwecke Verwendung finde.

### Haushaltsvorlagen vom Unterhaus angenommen

London, 11. September. Das Unterhaus billigte gestern gegen Mitternacht ohne Abstimmung die von Snowden unterbreiteten Haushaltsvorlagen.

### Die Kredite Amerikas und Frankreichs an England. Anfragen im Unterhaus

London, 10. September. In der heutigen Unterhaussitzung wurden verschiedene Anfragen an die Regierung gerichtet, die sich auf die Kredite von der New Yorker Federal Reserve Bank und der Bank von Frankreich gewidmete Kredite bezogen. Der Unterstaatssekretär im Schamot, Elliot, der die Anfragen beantwortete, erklärte, daß der amerikanische Bankkredit ein offener 200 Millionen Dollar-Kredit mit einer Laufzeit von 12 Monaten sei, innerhalb welcher First Teilbeträge gegen Hinterlegung von präzisionsfähigen Dokumenten mit einem-, zweien- und dreimonatiger Laufzeit abgerufen werden könnten. Der Distriktsztag wird jeweils ein Prozent über dem offiziellen Distriktsztag der New York Federal Reservebank liegen, mindestens aber 4% und höchstens 6 Prozent betragen. Außerdem zahlt das Schamot eine Kommission in Höhe von 1% Prozent auf den Gesamtbetrag des eingerückten Kredits. Ellots Ausführungen über den französischen Kredit beachten nichts Neues.

Abgesetzter Wise fragte den Unterstaatssekretär, ob er in die Lage sei, zu erklären, weshalb es die Regierung für notwendig hält, vier mal so viel zu zahlen als der gegenwärtige in Neuport geltende Satz für Drei-Monats-Bankwechsel beträgt. Elliot erwiderte, er habe keinen Ausführungen nichts hinzuzufügen. Zu einer anderen Frage bemerkte er, er stelle auf das Einschließen in Abrede, daß die Gewährung der Kredite von gewissen Bedingungen bezüglich ihrer Verwendung abhängig gemacht worden sei oder daß irgendwelche Sparmaßnahmen gefordert werden wären.

### Verhaftung eines deutschen Passkontrolleurs durch Polen

Marienwerder, 10. Sept. Der auf dem polnischen Grenzbahnhof Gardeja (gegenüber von Barnsee) diensttuende deutsche Passkontrolleur Kobenski ist heute früh während der Ausübung seines Dienstes ohne Angabe von Gründen und ohne vorherige oder nachherige Benachrichtigung deutscher Dienststellen von einem besonderen polnischen Polizeikommando aus Graudenz festgenommen und nach Graudenz abgeführt worden. Die Verhaftung stellt eine Verletzung des deutsch-polnischen Abkommens vom 27. März 1926 über den gegenseitigen Eisenbahnverkehr dar, wonach der deutsche Passkontrolleur berechtigt ist, den Passkontrollldienst für Deutschland auf dem polnischen Bahnhof Gardeja zu versehen. Eine sofortige gemeinsame Untersuchung des Halles, die von dem zuständigen Landrat in Marienwerder zur Aufführung des Zwischenfalls und zur Verhinderung der erregten Bevölkerung vorgeschlagen wurde, ist von polnischer Seite abgelehnt worden.

## Rund um die Welt

### Großseuer in Schweden

Stockholm, 11. Sept. Ein verheerendes Feuer entstand gestern nachmittag in der Gemeinde Reitvik bei Falun. Bissher sind neun Bauernhäuser mit allen Gebäuden eingedüstert. Das Vieh konnte gerettet werden, doch sind sämtliche Erntevorräte vernichtet. Etwa 50 Personen sind obdachlos. Das Feuer wütete am Abend noch weiter.

### Rückkehr der Eurasia-Flieger

Urga, 10. Sept. Der Eurasia-Flieger Rathje hat gestern Urga verlassen und ist über Wethne Ubinj nach China abgereist. Ob die Verleihungen seines Fliegerfame-tanden schon so weit geheilt sind, daß Rathje mit Rathje zusammen die Reise hat antreten können, steht nicht fest.

### Auftreten eines Unterstüzungsschwindlers

Halle, 10. Sept. Seit einigen Tagen ist eine unbekannte in mehreren Pfarrämtern als Unterstüzung-

## Siedler auf eigene Faust

Um unsere Wirtschaft in Gang zu bringen, müssen wir allen Kräften, die sich regen, möglichst freie Hand lassen. Wenn die Menschen sich selber oder gegenseitig helfen, dürfen wir sie nicht behindern. Es gibt solche Maßnahmen, die in besserer Zeit gut und nützlich sind, aber in Notzeiten zum Unfug werden. Sehr beachtliche Ausführungen macht darüber im Heft 96 der „Sozialen Praxis“ Dr. Karl Brandt, Professor an der Landwirtschaftlichen Hochschule. Wie entnehmen der selben einige Kernpunkte: Um alle deutschen Großstädte herum hat sich in den letzten Jahren mit erupptem Gewalt und Schnelligkeit ein breiter Gürtel von Kleinwohngebäuden gebildet. Menschen aus allen Ständen, vorwiegend aber Arbeiter und Angestellte, haben in der Nähe irgend eines Verkehrsmittels auf Oebland, Fossland oder Ackerland einige 100 Quadratmeter gefaust oder gepachtet. Sie haben dann aus primitiven Altmaterialien mit eigenen Händen eine kleine Unterkunft geschaffen, die sie mit der Zeit stabiler und komfortabler gestaltet. Sie haben aber schon vorher angefangen das Land umzugraben und es gartenmäßig in Kultur zu nehmen. Mit dieser Bewegung haben kapitalistisch schwächste Kreise der Bevölkerung auf ihre Art das Wohnungsproblem und das Umlauf der brachliegenden Arbeitskräfte in Nahrung gesetzt. Sozusagen hinter dem Rücken der Behörden. Sie alle haben dem helligen Bürokratismus mit Erfolg ein Schnippchen geschlagen. Erwerbslose, die ein solches Stück Land und ein auf mühsame Art gekauftes Einzelheim ihr Eigen nennen, übersehen nämlich die Arbeitslosigkeit materiell und geistig ungünstig besser als die Bewohner von Meisterhäusern, die weder über eine Möglichkeit, ihre brachliegende Arbeitskraft in Nahrungsmittele umzuleben, noch eine solche, den nutzlos verlaufen Zeit einen Inhalt zu geben, verfügen. Es ist erstaunlich, welche unwahrscheinlich hohen Gründen in jenen Schrebergärten schon in den ersten Jahren von der Fläche heruntergeholt werden und wieweit es unter Hinzunahme von Kleintierzucht und Straußobstbau gelingt, den Bedarf der eigenen Rüche zu decken.“ „Naturnahm hat diese neue Konjunktur auch schon zahlreiche Rücken, herausgekommen. Trauriger Waldhöfe oder Ackerland 8. Klasse, das man für 80 bis 150 Mark den Morgen absondern kann, wird nunmehr mit 2500 bis 6250 Mark für den Morgen gehandelt. Die Parzellensteuer kostet man ganz ähnlich. Aber damit keineswegs genug; auch Grunderwerbsteuer und Auf-

lassung, mitunter sogar Wertzuwachssteuer, hat der Bauer zu tragen. Die Gemeinde erhält eine Aufstellungsgebühr bis zu 150 Mark, Straßenbaulisten mit 30 bis 40 Mark für den laufenden Meter, Vermögensgebühren, Beitrag zur Feuerwehr, Viehsteuern und ähnliche Nebenkosten bereiten die jüngsten Ortsbewohner dem Kleinbauer. Er muss überhaupt auf Kampf eingestellt sein, Kampf gegen alle feindlichen Gewalten, als da sind: Bourgeoisie, Gesundheitspolizei und die Wächter der Gemeindeordnung. Man hindert ihn am Kochen auf dem eigenen Herd wegen Feuergefahr, am Schlafen im selbstgezimmerten Eigenheim zur Winterszeit, und das Gesichts Augen wacht über ihm bei jedem Schritt und Tritt. Die neu entstandenen Siedlungen auf eigene Faust sind ein lebendiges Denkmal für den heroischen und erfolgreichen Kampf, den jene Schätzende großstadtmünder Menschen gegen die Fürsorge führen, die sie nicht haben wollen, und die sie an der Schaffung einer neuen Lebensstätte zu hindern suchen. Da unser Land heute verarmt und verschuldet ist und die Sicherung des nächsten Lebens für Millionen von Staatsbürgern in Frage gestellt wird, muß von jenen Vorherrschen abgesehen werden. In dieser Art der primitiven Heimstättentwicklung besteht eine große Möglichkeit einer wirklich gesunden Erwerbslosenfürsorge. Dazu gehört, daß in erster Linie kostenlos oder zu niedrigem Preis Land bereitgestellt wird, daß durch Gesetz alle jenseitigsten Schikanen gegen die Primitivsiedlung, das heißt gegen das solide und gesunde Schuharbeiten beseitigt werden, und daß schließlich Mittel der Erwerbslosenfürsorge den Einzelhändler kapitalistisch zum Anfang zur Verfügung gestellt werden. Die größte Sorge besteht in der Verhüllung des Landes. Die Bodenbesitzer und Terrainschäfchen legen nämlich mit Sicherheit diese Entwicklung schon wieder lähm. Staat und Kommunen müssen aus ihrem Besten Wohl oder Ackerland möglichst im Erbbaurecht zur Verfügung stellen. Ferner wäre Befreiung von allen Grunderwerbsteuern, Aufstellungsgebühren, Straßenbau- und sonstigen Gebühren notwendig. Wenn es gelingt, den Millionen ohne eigenes Werkshilf kraftschnell Gewordenen ein Ziel und das Gefühl zu geben, daß für sie Möglichkeiten geschaffen werden, von der Straße zu kommen, so ist das ein Werk, das die Aufwendung großer Mittel und die Zusammenarbeit der besten rechtfertigt.“

Schwindlerin aufgetreten. Sie gab an, daß ihr Ehemann auf einer Geschäftstour mit dem Motorrad verunglückt sei und im Dresdener Stadtkrankenhaus liege. Sie selbst müsse zu ihrer Entbindung eine Klinik aufsuchen. Um die Pfarrer sicher zu machen und zur Vergabe von Geld zu veranlassen, bat die Frau, das von ihrem Ehemann zu erwartende Geld an die Adresse des Pfarrers senden lassen zu dürfen. Die Schwindlerin schrieb dann an Ort und Stelle diesbezügliche Briefe. Die Polizei sahndet nach der geschickten Betrügerin.

### Zum Konturs des Bankhauses Schönlicht

Halle, 10. Sept. Nach der vorläufigen Vermögensübersicht betrugen die Verbindlichkeiten des in Konturs gegangenen Bankhauses Schönlicht in Halle etwa 500 000 Mark, denen buchstäblich Aktiven in Höhe von 400 000 Mark gegenüberstehen. Dieses nicht ungünstige Bild verschiebt sich jedoch sehr zu Ungunsten der Gläubiger, wenn man die tatsächlich einbringlichen Werte einsetzt. Unter den 400 000 Mark Aktiven stehen beträchtliche Außenstände, die von vornherein als verloren angesehen werden müssen. Es ist anzunehmen, daß an verwertbaren Aktiven noch nicht 200 000 Mark herauskommen.

### Auftreten der Bangschen Krankheit — Kocht die Milch ab!

Gera, 10. Sept. In Gera sind dieser Tage einige Fälle der Bangschen Krankheit aufgetreten. Die Krankheit röhrt von einer Infektion der Rühe, dem sogenannten leichten Verfallen her. Wird Milch, die von solchen Kühen stammt, roh getrunken, so kann dadurch auch bei Menschen eine Krankheit entstehen, die sogenannte Bangsche Krankheit, die aus mittlerem oder hohem Fieber, verbunden mit allgemeiner Mattigkeit, besteht und Wochen, manchmal Monate, andauert. Todesfälle kommen glücklicherweise nur selten vor. Da besonders in Gera diese Krankheit aufgetreten ist, soll hier die Milch nur noch gekocht getrunken werden, da die Krankheitskeime schon bei geringer Erhitzung abgetötet werden.

### Angriff auf den Weltstreckenrekord der Flugzeuge

Paris, 11. Sept. Auf dem Flugplatz Le Bourget stehen heute zwei Flugzeuge startbereit, die den Weltstreckenrekord verbessern wollen, der gegenwärtig die Amerikaner Boardman und Boland mit ihrem Flug Neuport-Stambul mit 8100 Kilometer innehaben. Es handelt sich um die Mannschaft Codos und Robida mit dem Flugzeug „Fragezeichen“ und um die französische Mannschaft Dorette Virg und Mesmin, die das Flugzeug „Bindestrich Nr. 2“ zur Verfügung haben. Beide Mannschaften wollen die Richtung Tokio über Berlin-Königsberg-Moskau-Blaibidost einschlagen. Erreichen sie Tokio, so würden sie den Rekord auf 10 000 Kilometer verbessern. Der „Bindestrich Nr. 2“ hat 8000 Liter Benzin, der Apparat „Fragezeichen“ 5170 Liter Benzin getankt.

### Schweres Flugzeugunglück

Warenmünde, 10. Sept. Bei einer Rolllandung infolge Motorstörung gleich nach dem Start geriet das Flugzeug D 2115 beim Auftreffen vom Landeplatz ins Wasser und überschlug sich. Die beiden vorne sitzenden Passagiere, ein Ehepaar Löster aus Wandsbek, ertranken, bevor die zu Hilfe eilenden Augenzeugen des Unfalls sie unter dem Flugzeug hervorziehen konnten. Der Führer des Flugzeuges wurde bei dem Aufprall aufs Wasser vom Sitzen geschleudert und konnte gerettet werden.

### Scheunenbrände durch Brandstiftung

Cuxhaven, 10. Sept. Nachdem erst vor kurzem im benachbarten Uetsch die Scheune eines Hamburgischen Versorgungsheimes durch Brandstiftung eingeäschert worden war, ist in der vergangenen Nacht die Scheune des Versorgungsheimes Ostfeld niedergebrannt. Auch hier

wird Brandstiftung vermutet. Der Führer der Cuxhavener Feuerwehr hatte vor dem Brände einen Drohbrief erhalten, in dem erklärt wurde, wenn er sich nochmals mit der Feuerwehr in Ostfeld sehen lasse, würde sein Haus in Cuxhaven in Asche gelegt werden. — Auch in Lüneburg wurde eine große Scheune eingedüstert, wobei große Erntevorräte und landwirtschaftliche Maschinen verbrannten.

## Amtliche Anzeigen.

In das Handelsregister ist eingetragen worden:

- am 8. 9. 1931 auf Blatt 437, die Firma Richard Reicherting in Rue betr.: Die Firma ist erloschen;
- am 10. 9. 1931 auf Blatt 693: Die Firma Hermann Jacobi in Rue und als deren Inhaber der Kaufmann Arthur Emil Walter Steinhold in Rue. Er hat das Handelsgeschäft mit der Firma von dem Kaufmann Fritz Hermann Jacobi in Böwidau käuflich erworben. Angegebener Geschäftszweig: Handel mit Schirmen, Stöcken und Strümpfen.

Amtsgericht Rue, den 11. September 1931.

### Nuß- und Brennholz-Bersteigerung. Staatsforstrevier Sosa.

Montag, den 21. September 1931, im Hotel „Burg Wettin“ in Rue:

a) Nussholz von mittags 12 Uhr an:  
3045 fl. Klöße 7—9 cm st. = 98 fm, 4530 dgl. 10—14 cm = 279 fm, 3259 dgl. 15—19 cm = 358 fm, 311 dgl. 20—pp cm = 58 fm (4 m lg.) sowie 362 cm st. Nussknüppel;  
b) Brennholz von nachmittags 2 Uhr an:  
112,5 cm st. Brennscheite 3. Kl., 150 cm st. Nussknüppel 2. Kl., 19,5 cm st. Baden 2. Kl., 22 cm st. Brennäste. Aufbereitet in den Abt. 2, 16, 25, 58, 154 und 156 (Kahl-schläge), Abt. 158 (Vorcentnahme), Abt. 47, 144, 148, 156 und 157 (Einzelholz). Sämtliche Klöße sind geschnitten, auf Kahl-schlägen gerollt und bei den Einzelholzern gerückt. Die Nussknüppel sind geschnitten.

Forsamt Sosa. Forststraße Schwarzenberg.

### Nuß- und Brennholz-Bersteigerung. Staatsforstrevier Pöhlau.

Mittwoch, den 23. September 1931, im Gathof „Siegelhof“ in Pöhlau:

Nussholz: Ab 8 Uhr vormittags  
1088 fl. Klöße 7—9 cm = 35 fm, 629 dgl. 10—14 cm = 38 fm, 1616 dgl. 15—19 cm = 172 fm, 452 dgl. 20 bis 24 cm = 78 fm, 183 dgl. 25—29 cm = 34 fm, 63 dgl. 30—34 cm = 22 fm, 21 dgl. 35—39 cm = 10 fm, 19 dgl. 40—pp cm = 19 fm. (Durchforstungs- und Bruchholz, Sommer einschlag). Erreichen sie Tokio, so würden sie den Rekord auf 10 000 Kilometer verbessern. Der „Bindestrich Nr. 2“ hat 8000 Liter Benzin, der Apparat „Fragezeichen“ 5170 Liter Benzin getankt.

Abt. 15, Winter einschlag, geschnitten, 4 m lang.

Brennholz: Ab 1/2 10 Uhr vormittags  
4 cm Nussknüppel, 55 cm Brennscheite, 262,5 cm Brennäste, 64,5 cm Brennzäden, 45,5 cm Brennäste. Sämtlich fl. Sommeraufbereitung von Durchforstungs- und Bruchholzern in den Abt. 16—18, 20, 21, 23, 25, 26, 28—30, 34, 35, 37, 38, 40—46, 48, 49, 51, 52, 54—56, 59—62. Forstamt Pöhlau. Forststraße Schwarzenberg.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: O. R. Treichel. für den Anzeigenteil: Carl Schied. — Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H. Rue

Seidenbau als Erwerbsquelle! Herr Hauptlehrer E. Gieseke in B. schreibt: „Durch meine diesjährige Seidenraupenanzucht habe ich unseren Ortsbewohnern zw. trotz dem Für und Wider des deutschen Seidenbaus den nassen Beweis erbracht, daß die Seidenraupenanzucht in Deutschland mit seinem Schwierigkeiten verhandelt.“ (Bergische Zeitung, Bergische Zeitung)

**Kaffeehaus E. Wiegleb**  
Zuckerbräu — Aue — Zeller Berg  
Jeden Mittwoch und Sonnabend  
Tanz- und  
Gesellschaftsabend

**Rest. Gartenlaube, Aue-Eichert.**

Heute Freitag, den 11. Sept. und  
Sonntag, den 13. Sept.  
nochmaliges Gastspiel  
**Der lustigen Rheinländer**  
Vollständig neues Programm.  
Lachen, Lachen, nichts als Lachen.  
Eintritt frei!  
Es lädt freundlichst ein Familie Johannes Richter  
und die lustigen Rheinländer.

**Haben Sie Stoff?**

Aus mitgebrachten Stoffen erhalten Sie einen modernen

**Anzug oder Mantel**  
mit allen Zutaten für

**nur 27 Mark**

Bemühliche Ansätze sind mit Lehnen und Rollhaar verarbeitet.  
Fachmännische Bedienung.

Tadeloser Sitz.

Reparaturen, Änderungen sowie  
Bügeln werden auf bkl. berechnet.

Meine Kundenschaft sind:



**Waldmann, Aue I. E.,**  
Bahnhofstr. 29

**Händler und Wiederverkäufer**  
erhalten  
**Damen- u. Kinder-Schlüpler**

In bester Ausführung billigst  
Direkt ab Fabrik bei

**Joh. Georg Lippmann, Chemnitz**  
Hübnerstraße 16.



Diese Woche prima lebende

**Karpfen**

à Pfund nur **1 Mark**

frischgeschlachtete **Hühner**  
sauber geputzt

à Pfund nur **1 Mark**

empfiehlt

**Paul Matthes, Bäckerei, Wirt- und**  
Geflügelhandlung, Aue  
Schneeberger Str. — Telefon 272.

**Rumbo**  
Überalles  
wäsch von selbst!

**Achenbach-Garagen**  
ab Lager  
Wellblech-, Stahl- und Betonbauten  
jeder Art. Angebote u. Prospekte kostenlos  
Gebr. Achenbach G.m.b.H.  
Weidenau/Bieg  
Eis- und Wellblechwerke. Postf. 277.  
Verkaufsstelle M. Käse, Dresden-A. 10, Haydnstraße 36, Tel. 33310.  
Deutsche Bau-Anstalt Berlin: Preßgallus Abt. Garagen.

KAUFAUS SCHOCKEN

Neue deutsche Heringe  
10 Stück - 38

Informationsmöglichkeit

**Ein Urteil unserer Kundenschaft!**

Ich bestätige Ihnen gern, daß ich mit Ihrer Belieferung,  
20 Stück Deckbetten und 40 Kopfkissen,  
ganz besonders in Qualität und Preis zufriedengestellt  
bin, was ja auch meine Nachbestellung deckt.  
Daß das Haus „Lug ins Land“ auch zufrieden  
ist, beweist auch der erste große Auftrag  
und die Nachbestellung. Bei Wieder-  
bedarf kommen nur Sie für mich in  
Frage.

Radiumbad Oberschlema,  
d. 30. 4. 30.

Haus Vogtland.  
gez. Baumann

Bettfedern bunt . . . . .	RM 0.60 per Pfd.
Bettfedern weiß . . . . .	0.80 . . . . .
Reine Gänselfedern, geschlossen . . . . .	1.80 . . . . .
Reine Gänselfedern, hochfein . . . . .	4.80 . . . . .
Reine Gänselfedern, schneeweiß . . . . .	7.80 . . . . .
Allerfeinste Daunen . . . . .	RM 9.80 u. 12.— per Pfd.
Sämtliche Qualitäten doppelt gewaschen und entstaubt.	

Billiges Inlett in jeder Preislage nur im federdichter und farbechter  
Qualität fürs Leben ausreichend zu den jeweiligen Federn passend.

Zierkissen in jeder Form, nur Federfüllung . . . von 95 Pfg. an

Mod. Stahlbetten in allen Farben . . . . . von RM 18.— an

Auflagematratzen, pa. Füllung . . . . . 25.—

Mod. Bettfedern-Reinigungs-Anlage, Reinigungsgebühr nach wie  
vor 20 Pfg. p. Pfd. Bei Einkauf v. Federn oder Inlett Reinigung kostenlos.

1000 zufriedene Kunden werben für uns.

Fachpersonal gewährleistet einwandfreie und solide Bedienung.

**Bettfedern-Fabrik Radtke**  
Filiale Aue, Ernst-Papst-Straße.

Der Körper ermüdet, die Nerven erschaffen?  
Röhriger Schwarzbier schnell Hilfe schafft!

**2 Ratschläge**

für die Schönheitspflege auf der Reise

1. Zur natürlichen Bräunung  
der Haut setze man vor und nach der  
Sonnen- oder Wasserbelastung  
die Haut, insbesondere Gesicht und  
Hände mit Creme Deodor gründlich ein; man  
erzielt dann ohne schmerzhafte Rötung eine  
gelunge, sonnengetrocknete Haarfarbung.  
Creme Deodor - Jetfrei in roter Packung;  
festballig in blauer Packung - Tube 80 Pf.  
und 1 Mt., Deodor-Welle 50 Pf. In  
allen Chlorodons-Verkaufsstellen zu haben.

2. Zur Erlangung schöner  
weißer Zahne sage man früh und  
abends die Zähne mit der herlich erfrischenden  
Zahnpaste Chlorodom, die auch an den  
Zahnfleischen, mit Hilfe der Chlorodom-  
Zahnkruste einer eßensbelasteten Zähne  
erzeugt — Chlorodom-Zahnpaste, Tube  
64 Pf. und 80 Pf. Chlorodom-Zahnkruste  
1 Mt., Rinderblutje 60 Pf. Chlorodom  
Wandwolle 1 Mt.

Verschiedenen Anfragen zufolge erklären  
wir, daß wir weder zu dem in Aue  
aufgestellten Zeit des Herrn Viether  
(Eilm Lauter) noch zu den Rednern, wie  
Pfarrer Waldschmidt, irgend welche Be-  
ziehungen haben.

Pfarramt St. Nikolai u. Klosterlein-Zelle  
Landeskirchliche Gemeinschaft und  
Jugendbund für entschiedenes Christen-  
tum sowie Methodisten-Gemeinde Aue.

**Turnerschaft 1878 Aue**

Sonntag, den 13. September  
Kinderturnfest verb. mit Sommer-  
abturnen u. Vereinsmeisterschaften

13 Uhr Stellen Hotel Stadtspark Umgang  
zur Halle. Jedes Kind erhält ein Geschenk.  
Um rege Beteiligung bitte!

Dr. Becker 1. Vor.

Militär-Verein

Jäger u. Schützen

Aue

Sonnabend

Versammlung

im Vereinslokal Café Georgi.

**Möbl. Zimmer**

zu vermieten.

zu erst. im Auer Tageblatt.

**Leere Stube**

mit Licht und kleinen Ofen  
gekauft. Offeren im

Restaurant Stern abgeb.

Am 3. Tagen

**Nichtraucher.**

Ausflug kostenlos!

**Sanitas - Depot,**

Halle a. S. 300 A

Wenn Sie Dr. rule

Bleichwachs anwenden  
dann haben Sie die

Garantie, daß Ihre

**Sommersprossen**

Hautunreinigkeiten

restlos verschwinden (2.50).

Erhält. I. Kunz's Apotheke.

Wer das meerumfassende

Schleswig - Holstein kennt,

wie als Delikatesse die dort

erzeugte

**Molkerei-Butter**

zu liefern. Ich liefern aller-

feinst mit höchsten Auszeich-

nungen prämierte Ware, köst-

lich in 9 und 6 Pf. Paketen

(1 Pfund-Stücke)

zu billigt. Tagespreisen

(Nachnahme)

**Adolf Sasse**

Neumünster i. Holz. 3

Hollatzring 99.

**Nachruf.**

Am vergangenen Dienstag verstarb in seinem 63. Lebensjahr unser Richtmeister

**Herr Eduard Mehlhorn, Aue**

Der Heimgegangene stand 33 Jahre lang in Diensten unserer Firma, bis im ver-  
gangenen Jahre Krankheit ihn zwang, Feierabend zu machen.

Schlicht und ruhig, wie sein ganzes Wesen war, hat er während seiner vieljährigen  
Tätigkeit bei unserer Firma seine Pflichten erfüllt und sich dadurch unsere volleste Wert-  
schätzung erworben.

Für seine Treue und Anhänglichkeit danken wir dem Verstorbenen herzlichst und  
rufen ihm ein

**„Ruhe in Frieden, du braver Mitarbeiter!“**

in seine stille Gruft nach. Sein Andenken wird im Geßnerwerk in Ehren bleiben.

**Ernst Geßner, Aktiengesellschaft.**

Aue (Sachsen), den 11. September 1931.

**Aus Stadt und Land**

Aue, 11. September 1931

**Herbstobst**

sowohl es von den Unwettern verschont geblieben ist. Bedarf einer doppelt sorgsamen Ernte. Obdäufel und Birnen soll man ein paar Tage vor der Reise abnehmen. Man erkennt das Ausreisen daran, daß sich die grüne Schale gelblich färbt oder das Rot plötzlich intensiver wird. Das Obst muß sich leicht vom Fruchtfest lösen; eine leichte Drehung des Stieles reicht meist. Wird das Fruchtfest mit abgerissen, dann ist die Reife noch verfehlt. Wer zur rechten Zeit zu entnehmen versteht, hat länger haltbares und auch wohlsrigeres Obst. Mit schweren Beladen setzt man heuer besonders vorsichtig, damit der Baumshoden nicht noch größer wird. Gegenüber ist zu vermeiden, mit genagelten Schuh im Gedächtnis herumzulaufen, der Schaden, der sonst an der Rinde angerichtet wird, ist meist recht groß. In diesem kalten Jahre kommt es auf jeden Bentner Obst an. Vor allem auch darauf, daß die Bäume geschont und wo nötig Neupflanzungen vorgenommen werden. Große Sorgfalt verlangt diesmal auch die Herbstwinterung des Obstes. Die Bäume sind frisch zu schwefeln und dann zu kälten, die Herden in Ordnung zu bringen, das nebeneinander gelagerte Obst ist jeden zweiten Tag nachzusehen, um etwa angesauerte Stücke sofort zu entfernen und soweit möglich in der Kühle zu bewahren.

**Kulturtagung des Sachsischen Lehrervereins**

Die für den 12. September 1931 in Aue geplante Kulturtagung muß auf den 24. Oktober 1931 versetzt werden. Frau Prof. Ugelander, Jena, Frau Venka v. Rörber, Leipzig und Herr Behrer Schüller, Hallenstein, werden über das zeitgemäße Thema: Kind — Schule — Wirtschaftsknot sprechen. Wir machen schon heute auf diese wichtige Veranstaltung aufmerksam.

**Eine reiche Führerurteile**

ergaben die Brüder Wilhelm und Walter Mittelbach, Walstraße 30, in Aue. Sie erzielten 25 Führerurteile im Gesamtwert von 4½ Rentner. Der größte wog 52 Pfund, ein Gartentürkis 38 Pfund. Ein reicher Segen der Natur, auf den die glücklichen Besitzer nicht wenig stolz sind.

**Vollhochschule**

**Kursus Gerolz:** Schrebergarten. Die für Sonntag angekündigte Wanderung nach Neustädtel sowie die Sonntag in 14 Tagen (27. September) nach Lößnitz fallen aus, weitere Nachrichten werden an dieser Stelle bekannt gemacht.

**Lotterie-Glück**

Um 9. Siebungstage fiel auf Nr. 85 068 ein Gewinn von 1000 Mark in die Staatsslotterie-Einnahme von Otto Leistner, Aue.

**Der Dieb einer wertvollen Tango-Harmonika ermittelt**

Um 17. Dezember v. J. wurde, wie wir seinerzeit mitteilten, aus einem Café in Aue eine Tango-Harmonika im Wert von 400 RM gestohlen. Als Täter wurde jetzt ein 25 Jahre alter Musiker aus Oberflema ermittelt, bei dem die Harmonika vorgefunden worden ist. Sie wurde dem Eigentümer zurückgegeben.

**Diebstahl eines Bettüberzuges**

In der letzten Nacht wurde aus dem Hofraum einer Auer Wohnung ein weißer Bettüberzug von der Leine ge-

stohlen. Die Einwohnerschaft kann nicht genug vor dem Diebstahl gewarnt werden, abends die Wäsche im Hause hängen zu lassen.

**„Die lustigen Rheinländer“**

gaffieren, wie aus dem Anzeigenteil der heutigen Ausgabe hervorgeht, am heutigen Freitag und am kommenden Sonntag erneut im Restaurant „Gartenlaube“ auf dem Eichert. Direktor Heinz Klein wird mit seinem Ensemble ein völlig neues Programm bieten.

**Ein Kinderfest**

veranstaltet zugleich mit dem Sommerabturnen und der Durchführung der Vereinsmeisterschaften am kommenden Sonntag der Verein Turnerschaft von 1878, auf dessen Anzeige in der vorliegenden Ausgabe wir hinweisen.

**Vortragsabend in der „Weise“**

Gestern abend nahm die Reihe der von dem Verein ehemaliger Gewerbeschüler geplanten Vortragsveranstaltungen im „Bürgergarten“ ihren Anfang mit einem von Bildern begleiteten Vortrag über eine Reihe von Mainz bis Köln und eine Bestätigung der vor einiger Zeit in Betrieb genommenen Fordischen Automobilfabrik in Köln. Redakteur Treichel, der den Vortrag hielt, führte zunächst mit Bildern und Worten die zahlreichen Bahnhöfe am Rheinufer entlang, vorbei an Bergen und Klippen und Burgen, an reizenden Städten und vielen Seelen gezeigt. Deutlicher Vergangenheit bis nach Köln, die Stadt im Geiste des stolzen deutschen Doms. Der Redner plauderte dann von den Einheiten, die er in der nach modernsten Grundsätzen errichteten Automobilfabrik Ford empfangen hat und ließ seine Zuhörer die Erstellung eines Automobils auf dem laufenden Hand im Bild erleben.

Im Anschluß an den Vortrag wurde in einer Mitgliederversammlung eine Reihe von Vereinsangelegenheiten erlebt. Redakteur Treichel wies hin auf das Winterhilfswerk, das in der Stadt Aue gemeinsam von allen Vereinen und Korporationen durchgeführt werden soll. Auf seine Anregung hin wurde der Vorsitzende beauftragt, der Christlichen Elternvereinigung mitzuteilen, daß der Verein ehemaliger Gewerbeschüler gemäßigt ist, nach besten Kräften bei der Durchführung der Hilfsaktion mitzuwirken.

**Die Herbstferien werden verlegt**

Wie wir erfahren, wird von der Staatsregierung erwogen, den Beginn der diesjährigen Herbstferien aus schulorganisatorischen Gründen um einige Tage, höchstens aber nur um eine Woche, hinauszuschieben. Der Ferienbeginn, der für den 8. Oktober vorgesehen war, wird spätestens am 10. Oktober sein.

**Bodau. Sitzung der Gemeindevertretung**  
Kenntnis wurde genommen, daß am 1. Oktober die Autobusfahrt nach dem Ägerhaus eingestellt wird. Weiter sollen noch zwei Fahrten Bodau—Aue eingestellt werden, und zwar Sonnabends und Sonntags. Von den Beschlüssen des Schulausschusses wurde genehmigend Kenntnis genommen. Der Einspruch des Gemeinderats gegen Heraufsetzung des Bushlasses zur Grund- und Gewerbesteuer soll aufrechterhalten bleiben. Nach einem Rücksprach zur Gemeindesteuerverordnung soll die Hundesteuer für einen Hund 24 RM betragen. Die Steuer für Zug- und Wachhunde kann durch den Verwaltungsausschuß ermäßigt werden.

**Radiumbad Oberschlema.** Sittlichkeitserbrecher im Gemeindewalde oberhalb der Stadtsstraße aufgetreten.

Er hat ein neunjähriges Mädchen, das Wäsche sucht, verfolgt. Er lockt das Kind — durch die Angabe, er wolle ihm viele Wäsche zeigen — in ein Gebüsch und vergang sich in unstilllicher Weise an dem Mädchen. Das Kind konnte im gegebenen Augenblick flüchten und stand bei seiner Mutter weinend unter Schutz. Der Unhold ist nach Aue zu davongelaufen. Er ist 1,65 bis 1,70 Meter groß, trägt schwarze Halbschuhe, lange schwarze Hose, ein dunkles Jackett, darunter eine blaugekreuzte Fleischjersey, und blaue Schwimmernacke. Sein Alter wird auf 30 Jahre geschätzt. Sachliche Mitteilungen werden an die nächste Polizeibehörde oder aber an den Gendarmerieposten in Schneeberg erbeten.

**Gründung.** Kommunale. Im der letzten Gemeindevertretung wurde von der Bürgerschaft des Stadtrats Schwarzenberg wegen Erlass einer neuen Schornsteinförderordnung für den Kreisbezirk Schwarzenberg Kenntnis genommen und dem Entwurf dieser neuen Ordnung mit Aussicht der noch nicht festliegenden Rechthöhe zugestimmt. Von der zweiten Sparverfügung der Amtschefschaft nahm man ebenfalls Kenntnis. Es wurde beschlossen, die Leistung von Beträgen zur Versicherung an Beamte und Untergestellte, das Höhlgeld an den Kassierer und die Haushaltsschädigung der Gemeindevertreter in Weißfall zu stellen.

**Hundstüberl.** Scharlach. Eine unter den kleinen Kindern epidemisch aufgetretene Halskrankheit hat jetzt ihr drittes Todesopfer, einen sechsjährigen Knaben, gefordert. Nach ärztlicher Feststellung handelt es sich um Scharlach, der in einzelnen Fällen ohne nennenswerten Ausschlag austreten und in diesen Fällen meist tödlich verlaufen. Zurzeit liegt noch eine ganze Anzahl Kinder krank darunter.

**Klaßberg.** Gutseinbruch. Um Gottes Klaßmittag ist ein Einbruch bei einem Gutsbesitzer in Klaßenthal verübt worden. Gestohlen wurden eine Kassette aus Stahlblech mit 150 RM Bargeld, vier Sparkassenbücher, alte Silber- und Goldmünzen sowie eine Unzahl Wertpapiere. Die Täter sind unerkannt entkommen.

**Zwickau.** Kein Theater. Die Verhandlungen wegen der Fortführung des Zwicker Stadtheaters sind ergebnislos geblieben. Es scheint fast, als ob es keinen Ausweg aus der Notlage mehr gibt. Allerdings ist jedesfalls anzusehen, daß dem künstlerischen Personal, das bekanntlich im Frühjahr für Zwicker und Kollberg verpflichtet wurde, zum 16. September die fristlose Entlassung ausgesprochen wurde. Wie es geht, haben die Künstler daraufhin eine Klage auf Einhaltung der Verträge eingereicht.

**Zwickau. Politische Schlägerei vor Gericht.** Im zweitägigen Verhandlung beschäftigte sich das Gemeinsame Schöffengericht mit den Vorfällen am Abend des 19. Februar d. J. in Marienthal, wo es nach einer nationalsozialistischen Versammlung im Deutschen Kaiser zu einer Schlägerei zwischen Versammlungsteilnehmern und Kommunisten gekommen war. Viele Nationalsozialisten, die einen Trupp Kommunisten angegriffen haben sollten, hatten sich wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Zwischen 27 und 33 Jahre alte Arbeiter wurde zu je drei Wochen Gefängnis verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen, da ein Schuldbeweis gegen sie nicht erbracht werden konnte.

**Auerbach i. B. Vermißt.** Seit dem 2. d. M. früh wird die hier bei ihrer Mutter wohnhaft gewesene 21 Jahre alte Erna Kosche vermisst. Sie hat sich, ohne Angabe, wohin sie sich wendet oder welche Absichten sie verfolgt, aus der mütterlichen Wohnung entfernt und seitdem noch nichts wieder von sich hören

**Von Geld und Liebe**

Roman von Grete von Sab

Copyright by Martin Feuerhauer, Halle (Saale)

„Herr noch nicht hier!“ fragte Friedrich Schadow, der zum Abendessen kam.

Seine Mutter saß lächelnd von der Arbeit auf.

„Ist es denn schon so spät?“

„Es ist bereits acht Uhr, Mutter! Zeit, daß du auch Petersabend machst.“

„Ja, gleich!“ sagte sie, stichelte aber weiter. Friedrich zog sich einen Stuhl an den Tisch heran, an dem die Mutter arbeitete.

„Das Kleid muß bis morgen mittag fertig sein“, sagte sie. „Es ist für Fräulein Mühlmeier.“

„Aha! — Wohl auch für die Reise bestimmt?“

Sie wußte nichts von einer Reise und sah Friedrich fragend an. Dieser berichtete, was er davon wußte. Der Kommerzienrat hatte ihm nämlich mitgeteilt, daß sie in den nächsten Tagen nach Glinzberg fahren würden. Fünf Personen. Im Auto natürlich.

„Unser Wagen fährt gerade soviel Personen. Mühlmeiers Wirtschaftlerin, die alte Frau Braun, fährt mit dem einen Dienstmädchen, mit der Hedwig, morgen schon per Bahn voraus. Um das Haus wohnlich zu machen, sagte sie mir. — Du fragst ja gar nicht, Mutter, wer die fünf sind?“

„Ich bin nicht neugierig, Friedel! Was geht's mich auch an?“

„Frau Schellmuth kommt mit Sohn und Tochter und ich.“

„Kann sie doch vor Staunen die Hand in den Schotzen, daß Friedel groß an.“

„Was kann das zu bedeuten haben?“ fragte sie. „Weiß denn davon?“

Ein Lächeln war die Antwort.

Die Mutter wandte langsam den Blick ab, nickte häufig

weiter. Friedrich sah ihr dabei zu, bemerkte, daß ihre Hand etwas zitterte.

Er ahnte, was sie erregte, hatte auch gleich die Bestätigung seiner Ahnung.

„Venes Verhältnis zu dem jungen Connies macht mir schwere Sorgen!“ sagte sie leise. „Sie liebt ihn. — Wie soll das nur einmal enden?“

Nun sah sie den Sohn doch wieder an. Mit einem langen, nachdenkslichen Blick.

„Hoffentlich gut, Mutter!“

Sie konnte nicht daran glauben. Hans-Achim mußte doch einmal reich heiraten. Fräulein Mühlmeier war doch wohl schon dafür ausgersehen, seine Frau zu werden. Man hatte schon so alltierlich darüber gehört.

„Und nun die gemeinsame Reise, mit der doch sicher etwas beabsichtigt ist. Den jungen Deuten soll Gelegenheit geboten werden, sich näherzutun. Pass auf, Friedel, nach dieser Reise erfolgt die Verlobung Hans-Achims mit Rose Mühlmeier.“

Mutter, der kommt mir nicht so vor, daß er sich seine Frau von anderen aussuchen läßt.“

Sie atmete schwer auf.

„Nein — nein, ich kann nicht daran glauben, daß es zu einem guten Ende kommt. Für Venes wird es noch großes Herzseid geben.“

Gli Slapper im Nebenzimmer mit Geschirr. Sie deckte den Tisch zum Abendessen. Dann kam sie ins Zimmer, erinnerte die Mutter daran, daß es bereits bald neun Uhr sei. Sie habe die Kinder abgesetzt und ins Bett gebracht. Nun müsse man endlich essen. Ihr Mann sei schon ungeduldig. Helene könne nicht verlangen, daß man auf sie warte. Gleich mitten in ihrem Nebenstrom unterbrach, fragte sie die Mutter:

„Du siehst ja so bedrückt aus! Was ist dir? Wovon sprachst du?“

Und die Mutter wiederholte ihr im tiefen Unterton, was sie mit Friedrich gesprochen hatte.

Friedrich erhob sich.

„Na also, Mutter, nun sei auch wieder mutter.“

Er legte seine Hand auf Gli Slapper. „Ich denke, nun ist es Zeit zum Essen. Um neun Uhr muß ich fort.“

Er wohnte nicht mehr bei der Mutter, hatte zwei Stuben ganz nahe bei der Garage, die sich in der Solmsstraße befand. Zu den Nachbarn kam er zu seiner Mutter. Sie setzten sich eben zu Tisch, als die Körnerdorflingel schrillte. Friedrich ging, um nachzusehen, wer da sei. Er ließ die Stubenfrau hinter sich auf.

Eine Knoppe stand vor ihm. Ob er ihr einen Gefallen tun würde? Ihr Vater sei nicht zu Hause, sonst hätte sie diesen gebeten.

„Ja, was denn?“

„Einen Korb Wäsche auf den Trockenboden tragen.“

Er lächelte. Sie sah ihn mit ihren großen, hellblauen Augen bittend an, strich eine feuchte Haarsträhne aus ihrem hübschen, erhabenen Gesicht.

Endlich sagte er: „Ja, selbstverständlich! Einem jungen Mädel kann ich nie etwas abschlagen.“

„Ah, das ist nett! Hast sie mir die Courage, Sie zu bitten. Und wenn meine Arme nicht schon so müde wären vom Waschen, hätte ich mir den Korb allein hinaufgetragen — aber die sind erlahmt.“

Sie versuchte die aufgestreiften Klemme herunterzuziehen. Er hinderte sie daran und tätschelte ihre bloßen, runden Arme. Sie wischte einen Schritt von ihm zurück.

„Nicht doch!“ sagte sie, das aber dabei ein loderndes Säbel auf den Lippen.

Gli rief von der Stube her, wer da wäre.

„Die Bina, Gli!“

„Na, dann kommt doch herein! Gli zieht!“

„In anderthalb, Frau Laube — heute nicht!“ rief Gli zurück. Sie kam sofort zu den Schadow. Sieh in ihre Kleider von Frau Schadow machen. Glaubte, dadurch ein gewisses Unrecht auf die Freundschaft der Familie zu haben. Aber so, wie sie jetzt aussah, wollte sie sich nicht zeigen.

„So — na, denn wollen wir an die Arbeit gehen“, sagte Friederich. Er mußte den Seiten ernst Bescheid sagen, daß sie nicht mit dem Essen auf ihn warten sollten.

**Lassen.** Die Vermieterin ist etwa 1.58 bis 1.60 Meter groß, schlank, hat graue Augen und dunkelblondes Haar. Sie war bekleidet mit hellgrauem Mantel, grauen Stoffklämpchen und einer schwarzen Taschenmappe. Gelegentliche Mitteilungen über die Vermieterin wolle man der hiesigen Polizeiwache oder dem nächsten zuständigen Gendarmerieposten mitteilen.

**Plauen.** Kinder bewerfen einen Eisenbahnzug. Gestern abend in der siebten Stunde wurden der vom hiesigen Oberen Bahnhof in Richtung Chemnitz fahrende Personenzug und darauf noch eine Stangierlokomotive aus mit Steinen beworfen. Als Täter kommen drei Schüsse in Frage, von denen zwei erkannt worden sind. Eltern und Erzieher werden gebeten, ihre Kinder immer wieder auf das Vermeidliche einer solchen Handlungswelle hinzuweisen, durch die unter Umständen schweres Unheil angerichtet werden kann.

**Schleitau.** Schwäne rücken aus. Aus den Anlagen des städtischen Schlosses entwichen zwei Schwäne, die sich bis zu einer Höhe von 400 Metern emporschwangen und die Stadt in stolzem Fluge umkreisen. Der eine der beiden Vogel ging außerhalb des Stadtgebietes in der Nähe des Rathauses „Schlosspalais“ nieder, während der andere bei dem außerhalb der Stadt gelegenen Schmiedelschen Gute zur Erde zurückkehrte. Die beiden Ausreißer konnten in die Schlossanlagen zurückgebracht werden.

**Wolkenstein.** Selbstmord und nicht Unfall? Wie jetzt verlautet, ist der furchtbare Todesturz des erst kürzlich vom Militär zurückschickten Mühlendächters Lissner aus Drehbach über eine 12 Meter hohe Brücke in die Böhme nicht als Unfall, sondern als grausiger Selbstmord anzusehen. Nach der Erklärung von Augenzeugen hat der Getötete die gefürchtete Kurve vollkommen einwandfrei durchfahren. Das wird auch durch die noch vorhandene Radspur erwiesen. Ganz plötzlich soll er in voller Fahrt sein Rad nach rechts gerissen und mit voller Wucht gegen die Brücke geprallt sein. Die polizeilichen Ermittlungen haben außerdem zu der Feststellung geführt, daß Lissner schon wiederholte Selbstmordabsichten gehabt und sich beim Untritt der verschämtlosen Fahrt in auffällig herzlicher Weise von seiner Mutter verabschiedet hatte. Es darf deshalb mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden, daß der Bebauertwerte nicht einem tragischen Unfall zum Opfer gefallen ist, sondern freiwillig den Tod gesucht hat.

**Hartmannsdorf.** Betriebsunfall. In einer hiesigen Färbererei zersprang infolge zu starken Dampfdrucks eine Rohrschlange. Dabei erlitt der Färbermeister Knoch schwere Verbrühungen.

**Chemnitz.** Unregelmäßigkeiten in einer Glashütte vor Gericht. Das Chemnitzer Schöffengericht verurteilte den 33 Jahre alten früheren Ratssekretär und Glashüttenleiter Alfred Günther in Thum wegen schwerer Umsatzverschwendung und Untreue zu anderthalb Jahren Gefängnis und zwei Jahren Entfernung. Zwei weitere Angeklagte, denen Heilhilfe zur Last gelegt wurde, wurden freigesprochen. Günther wurde 1928 Leiter der Glashütte als Nachfolger eines Beamten, der sich kleine Unregelmäßigkeiten hatte zuschulden kommen lassen. Günther sah diese Unregelmäßigkeiten — in der Hauptfach Kreditgeldentnahmen über das erlaubte Maß hinaus — in größerem Umfang fort. Die überzogenen Konten wurden von Günther falsch geführt. Bei einer Revision im Jahre 1930 wurde festgestellt, daß ein Betrag von über 39 000 RM fehlte. Von den fehlenden Geldern hatte Günther etwa 4500 RM für sich verwendet.

**Graßenhainchen.** Erstickungsstod durch Schlafung. Mit dem etwas mysteriösen Tod eines dreijährigen Mädchens haben sich die Behörden zu befassen. Bei einer Vernehmung gab der erst seit kurzem verheiratete Stiefvater des Kindes an, Unfall zur

Büchtigung gehabt zu haben. Da sich der Vorgang während des Abendessens abgespielt, sei dem Mädchen dabei ein Bissen in der Kehle stoden geblieben, so daß Erstickung eingetreten sei. Die Obduktion der Leiche hat bisher nur die Spuren von schweren Schlägen erkennen lassen.

**Coburg.** Kreuzotterbiss. Hier wurde eine Frau kluge beim Abladen einer Bühne Hase von einer Kreuzotter gebissen, die unbemerkt mit auf den Wagen gekommen war. Das Bein der verletzten Frau schwoll in wenigen Minuten beträchtlich an, daß sie dem Chemnitzer Stadtkrankenhaus zugeschickt werden mußte. **Thüringen.** Gutshausbrand. Gestern abend wurde das Unwesen des Gutsbesitzers Siefert in Kreischa von einem verheerenden Schadensfeuer heimgesucht, dem Scheune und Stallungen zum Opfer fielen. Man vermutet bösartige Brandstiftung.

**Dresden.** Meister Reinecke auf Irrfahrt. Ein seltsamer Gang gelang dieser Tage Bewohnern der Strudelstraße, wo sich ein Notruf in den Keller verirrt hatte. Das in die Straßen der Großstadt geratene Tier konnte lebend eingefangen und dem Zoologischen Garten zugeführt werden.

**Dresden.** Ein Kran stürzt um. Gestern nachmittag gegen 5 Uhr ereignete sich am Reichsbahnhofplatz an der Meißner Straße ein schwerer Unfall. Dort sollte mit Hilfe eines Krans ein ausgedienter Eisenbahngewölbe abgeladen werden. Dabei stürzte der Kran um. Zwei Arbeiter erlitten hierbei schwere Verletzungen und muhten ins Johannistädter Krankenhaus gebracht werden.

**Rossmarkt.** Einbruch ins Stationsgebäude. In einer der letzten Nächte wurde in das Stationsgebäude in Rosenthal eingebrochen. Die Täter erbrachen die Tür zum Fahrkartenschalter, wuchten den Geldschrank los und transportierten ihn in einen nahegelegenen Wald, wo sie den Schrank gewaltsam öffneten. Den Dieben fielen nur etwa 20 RM Bargeld in die Hände.

**Wurzen.** Im Steinbruch verunglückt. Im Wurzener Steinbruch verunglückte der Hörter Wagner aus Treben dadurch schwer, daß sich riesige Gesteinsmassen auf den Mann herabstießen. Der Arbeiter wurde zwar schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt. Er mußte ins hiesige Krankenhaus gebracht werden.

**Kamenz.** Hochwasser. Die starken Niederschläge der letzten Wochen haben in der Lausitzer Heide zu starken Überflutungen geführt. Die kleinen Fließläufe führen Hochwasser und sind zum Teil über die Ufer getreten. Die Wiesen stehen stellenweise unter Wasser.

**Leipzig.** Sprung aus dem Postauto. Durch das Plagen eines Reiters an einem Postomnibus, in dem es misst, erschreckt, sprang bei Wendendorf am Mittwochabend ein junges Mädchen aus Paupitsch aus dem Wagen und blieb blutüberströmmt liegen. Die Verunglückte mußte ins hiesige Krankenhaus gebracht werden.

**Leipzig.** Vom Kran erfaßt. Auf dem Bahnhof Engelsdorf wurde in der Nacht zum Donnerstag der 35jährige Hilfslokomotivführer Bandgraf von einem an einem Kran hängenden Kohlenhund erfaßt und auf die Schienen geschleudert. Der Verunglückte wurde mit Arm- und Schenkelbrüchen ins Krankenhaus gebracht. — Gestern vormittag wurde auf einem Neubau in Görlitz der 59 Jahre alte Bauarbeiter Franz Kämmelberg von einem Kran gegen die Hauswand geschleudert. Kämmelberg trug schwere Brustquetschungen und innere Verletzungen davon und mußte ins Krankenhaus transportiert werden.

**Leipzig.** Polizeiliches Eingreifen beim Einmarsch der Reichswehr. Das Polizeipräsidium teilte mit: Beim Einmarsch der Reichswehr am

9. d. W. suchte sich viel Publikum an der Spitze und an den Seiten der marschierenden Truppe anzuschließen. An einigen Stellen bildeten sich geschlossene Gruppen mit demonstrativen Charakter. Sie wurden von Polizeikräften aufgelöst. Einige Personen, die den Weisungen der Polizeibeamten nicht folgten, wurden nach der Wache gebracht und nach Bestellung ihrer Person wieder entlassen.

**Leipzig.** In der Trunkenheit gasvergast. Gestern früh wurde ein 58 Jahre alter Maler in seiner Wohnung in der Hermann-Meier-Straße mit Gas vergast tot aufgefunden. Der Mann war früh nachts angekommen nach Hause gekommen und hatte den Gasbrenner geöffnet, ohne die Lampe anzuzünden.

**Reichenbach.** Scheunenbrand. Gestern nachmittag geriet eine mit Getreide gefüllte Scheune des Rittergutes Reichenbach in Brand und wurde vollkommen eingehüllt. Die Brandursache bedarf noch der Klärung.

## Ein Wirtschaftsplan des Finanzministers a. D. Dr. Weber

**Dresden.** Wie die der Wirtschaftspartei nahestehende Korrespondenz „Sachsenland“ mitteilt, hat der frühere sächsische Finanzminister Dr. Weber aus der Not der Zeit heraus und getrieben von der ernstesten Sorge um die Existenz breiter Schichten einen neuen Wirtschaftsplan aufgestellt, der einen Weg zeigen solle, wie die Sanierung der Wirtschaft und Finanzen vor sich gehen könne. Der Wirtschaftsplan Dr. Webers hat folgende Gestalt:

1. Allen deutschen Staatsbürgern, die unverschuldet in Not geraten oder unverschuldet ohne Erwerb sind, ist ein Existenzminimum aus öffentlichen Mitteln zu sichern. In diese Notfürsorge sind auch selbständige Existenzminima ohne Verpfändung ihrer Produktionswerte und ohne Aufgabe der Selbständigkeit einzubeziehen.

2. Der öffentliche Verwaltungsaufwand im Reich, Ländern und Gemeinden ist nach Möglichkeit auf den Stand des Jahres 1925 herabzusetzen und für die nächsten zehn Jahre auf dieser Höhe zu stabilisieren.

3. Für diesen festen Bedarf ist die Umlageung durch einen Umbau und eine Vereinfachung des Steuersystems vorgesehen.

4. Dezentrale Lasten aus Konjunkturüberschüssen und andauernden Wirtschaftskrisen sind gesondert zu führen. Sie werden gezielt einmal durch Sonderbeiträge aller am Staatsprozeß beteiligten Kreise und zum anderen durch eine Kreissteuer aller festen Einkommen. Beide Beitragssummen sind proportional zueinander festzulegen. Wird eine bestimmte Höhe überschritten, so sind zur Kreissteuer alle Einkommen einschließlich der juristischen Personen heranzuziehen.

5. Alle Steuern, welche die Beschaffung von Arbeit oder die Bildung eines Betriebskapitals verhindern, sind zu befreien.

6. Durch die Beseitigung von Quellensteuern entstehende Entlastungen müssen für die nächsten drei Jahre mit mindestens 50 Prozent zur Beschaffung von Arbeit verwendet werden.

7. Durch den Wegfall von Steuern wird für den öffentlichen Haushalt ein erheblicher Ausfall entstehen, zum anderen werden aber sofort Arbeitsplätze geschaffen und die Verkehrssteuern und die Lohnsteuer werden sofort steigen, während die Ertrags- und Vermögenssteuern erst vom kommenden Jahre ab Jahreseinkommen bringen werden. Es wird also ein Vakuum entstehen, für welches Ertrag geschaffen werden muß. Die Wirtschaft ist der bestimmten Überzeugung, daß bei einer derartigen Entlastung die Arbeitslosigkeit auf ein Minimum zurückgeschraubt wird. Für diese Überzeugung muß die Wirtschaft auch das Risiko übernehmen, sonst ist eine Umkehr aus der Wirtschaftsknot nicht möglich. Die gesamte Wirtschaft einschließlich der gewerblichen Grundstücke und einschließlich des Humanplanes übernehmen gegenüber dem Reiche eine Ausfallbürgschaft

## Von Geld und Liebe

Roman von Grete von Sab

Copyright by Martin Feuerhanger, Halle (Saale)

Er kam schnell zurück, nahm seine Bluse, und dann schritt er neben Eva die Treppe hinunter. Das Waschhaus war im Hause.

„Was bekomme ich dafür, daß ich den Korb hinauftrage?“ fragte er scherzend und legte seinen Arm um ihre Schulter.

Ihre hellen Augen lachten zu ihm auf. Er drückte ihr schnell einen Kuß auf die Wange. Sie hielt ganz still. Aber hinterher sagte sie: „Psuh!“ und rieb sich die Stelle, die seine warmen Lippen berührte.

Nachher bekommte ich einen mitten auf den Mund, Eva — nicht wahr?“

„Wollen mal sehen“, sagte sie lachend und lief ihm voraus. Die Hand auf die Klinke der Waschhaustür legend, blieb sie stehen, sah zu ihm auf und flüsterte:

„Das gnädige Fräulein ist drin!“

Er schob seine Bluse ins Genick, traute sich hinterm Ohr. Eva öffnete die Tür. Eva Tönnies stand über einen Huben geneigt und spülte Wäsche. Das Licht der elektrischen Birne fiel über ihr blondes Haar und ließ es übrig schimmern. Ihr weicher, zarter Rücken und die schlanken, wohlgeformten Arme leuchteten in dem matten Licht.

Wie schön sie war! Friedrich Schadow empfand ihre Schönheit wie eine Offension. Sein Blick lag sich förmlich fest an ihr.

Eva sah auf. Überrascht traf ihr Blick den seinen. Er vergaß den Gruß, sagte: „Eva hat mich gebeten, die Wäsche auf den Boden zu tragen.“

„Ach, davon wußte ich gar nichts! Und Sie wollen uns helfen? Das ist sehr freundlich von Ihnen —“

Eine helle Röte stieg in ihr zartes Gesicht. Sie ließ ihre Arme ruhen, trocknete sich ihre entblößten Arme ab. Es

war doch sehr peinlich, daß die Eva den jungen Schadow um diesen Dienst gebeten hatte.

Eva sah zu ihr hin. Eva war damit beschäftigt, die Wäsche in den Korb zu packen.

„Ich bin mit dem Spülen fertig, Eva. Vielleicht kann man diese Wäsche auch noch heute auf die Reihe bringen?“

„Ja, wenn ich die alle aufhängen soll, wird es wohl Nacht werden.“

„Ich heiße Ihnen, Eva.“

„Muß es denn heute sein?“ murkte Eva. „Morgen ist ja auch noch 'n Tag!“

Es verdrosch sie, daß Fräulein Tönnies mittommen wollte auf den Boden. Sie störte sie nur.

„Ich will schon zusehen, allein damit fertig zu werden“, sagte sie und legte einen Arm voll Wäsche auf den Korb. Dann kommandierte sie: „Soll fertig — ab!“

Friedrich Schadow hatte seinen Rock abgelegt. Er hob nun mit Schwung den schweren Korb auf seine Schulter. Eva staunte. Was der Mann für Kräfte hatte! Und während er über den Hof ging, lauschte sie seinem festen Schritt noch lange.

Dann fiel ihr Blick auf seinen Rock, der auf einem Berg trockener Wäsche lag. Sie dachte: die Eva hätte ihn mitnehmen sollen. Wenn Schadow nachher über den kalten Hof zurückgeht, wird er sich erfrischen.

Sie nahm den Rock, an dem noch die Wärme seines Körpers haftete, an sich. Dann schaltete sie das Licht aus, verschloß die Waschküche und ging über den Hof zum Hause hin. Langsam stieg sie die vier Stockwerke zum Boden hinauf.

Der Vorraum des Bodens lag in Dunkelheit. Sie tastete sich mühsam vorwärts, stand aber die Tür nicht. Angerichtet dachte sie: Was will ich denn? Ihm den Rock nachtragen! War das nicht dummkopfisch von mir? — Natürlich war es das. Sie sagte es sich und tastete dennoch weiter. Ein Flüstern drang zu ihr. Sie blieb stehen, lauschte hinein in die Dunkelheit.

Ein Rachen — leise, geheimnisvoll jagte sie von der Tür zurück.

In der Dunkelheit stieß sie gegen einen Gegenstand, der polternd zur Erde fiel.

Eine Tür wurde geöffnet. Nicht fiel in den Gang.

„Wer ist denn da?“ Friedrich Schadow fragte es, trat in den Vorraum.

„Ah, Sie, gnädiges Fräulein!“

Er richtete die Leiter auf. Eva stand unschuldig dabei.

„Ich wollte helfen!“ sagte sie.

Eva rief von der Tür her: „Nicht nötig, gnädiges Fräulein — die Wäsche hängt bis auf ein paar Stufen; damit werde ich allein fertig!“

Eva wandte sich zum Gehen.

„Vorsicht!“ mahnte Friedrich und trat neben sie. „Dass Sie nicht stürzen!“

Seine Stimme klang unsicher. Er ließ das Licht seiner Taschenlampe aufflammen. Dann legte er stützend die Hand unter Evas Ellbogen. Ein Schauer rasselte durch sie hin. Einem Moment schlossen sich ihre Augen — öffneten sich wieder. Ihre Finger darrten sich in dem Rock verkrampft, der noch über ihrem Arm lag. Sie reichte ihn Schadow. Dabei trafen sich ihre Augen, hasteten für den Bruchteil einer Sekunde ineinander. Eva fühlte, wie alles Blut zu ihrem Herzen strömte.

Herrgott, bin ich denn wahnsinnig!, dachte Eva Tönnies. Es kann doch nicht Liebe sein, das auf einmal wie ein Rauch über mich gekommen ist!

Sie dachte daran, wie Friedrich Schadow sie angesehen hatte im Halbdunkel des Treppenhauses. So ernst — so seifsam ernst. Und aus seinem Gesicht war alle Farbe gewichen. Sie sah es vor sich, sah die ersten Augen. Ihr Herz schlug rasend; sie hatte die Hand darauf gepreßt, und ihre Augen starrten in die Dunkelheit ihres Zimmers, in das sie sich gestürzt hatte.

Auch jetzt niemanden mehr sehen — mit niemandem mehr sprechen müssen!

Aber sie war erst wenige Minuten in ihrem Zimmer, als Doktor Faehrentrug kam. Die Mutter ließ sie bitten. Es blieb ihr weiter nichts übrig, als ins Wohnzimmer zu gehen.

(Fortsetzung folgt)

in Form einer unsichtbaren öffentlichen Grundschaft. Die Grundschaft wird mobilisiert durch die Ausgabe von Rentenmark. Jeder Angestellte und Arbeiter, der von dem Zeitpunkt der Wirklichkeit der Ausschüttung eingestellt wird, hat bis auf drei Jahre einen Betrag zur Tilgung in Anspruch genommenen Bürgschaften zu zahlen. Nach drei Jahren haben die Grundschaftspflichtigen die weitere Tilgung zu übernehmen. Ohne dieses Wagnis ist eine grundständige Umkehr nicht möglich.

8. Die Wirtschaft ist von allen staatlichen Zwangsgesetzen zu befreien.

9. Die sozialen Einrichtungen sind zu reformieren mit dem Ziel der Senkung der Kosten. Die freiwillige Altersversicherung ist zu fördern, selbständigen Erwerbskreise ist eine Rücklage für das Alter unter steuerlichen Begünstigungen sicherzustellen. Ziel ist auch hier, die Einschaltung jüngerer Unternehmertäte in das selbständige Erwerbsleben zu fördern.

10. Das Preisgebäude muß aufgelockert und herabgesetzt werden.

#### Bericht der sächsischen Notverordnung

Dresden. Wie wir von zuständiger Seite erfahren, wird das sächsische Gesamtministerium am Sonnabendvormittag über die angekündigte Notverordnung beschließen. Mit der Veröffentlichung ist nicht vor Anfang nächster Woche zu rechnen. Die in einzelnen Blättern veröffentlichten Einzelheiten werben uns als bloße Kombinationen bestimmt.

#### Arbeit für den Landtag

Dresden. Auch die nationalsozialistische Landtagsfraktion verlangt nunmehr in einem Antrage die sofortige Aufhebung der Verordnung des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums vom 22. v. Mts., betreffend Stilllegung des Wohnungsbaus und Bereitstellung von Mitteln, um die begonnenen Bauten weiterzuführen. In einem weiteren Antrage wird gefordert, den Zwang zur Teilnahme an Verschaffungsfeiern in den Behrnhäusern aufzuheben und die Bestrafung von Schülern wegen Nichtteilnahme rückgängig zu machen. Ferner wird die sofortige Aufhebung der Verordnung des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums vom 23. Juli wegen Heraushebung der Unterstützungsäge verlangt. Endlich beschäftigt sich ein nationalsozialistischer Antrag mit der geplanten Stilllegung der Bögenwerke in Chemnitz; die Regierung wird aufgefordert, mit dem Sachsenwerk und der UGK zu verhandeln, um Arbeitserlassungen zu vermeiden.

#### Weiterer Verkehrsrückgang des RVO.

Dresden. Die Kraftverkehrsgesellschaft Freistaat Sachsen betrieb im Juli ds. J. 184 Linien mit einer Gesamtlänge von 3766 Kilometern gegen 186 Linien mit 3842 Kilometer Länge im gleichen Monat des Vorjahrs. Die Zahl der beförderten Personen ist von 2 567 096 im Juli 1930 auf 2 189 657 im Juli 1931, die der gefahrenen Kilometer von insgesamt 1 425 628 im Juli 1930 auf 1 308 802 im Juli 1931 zurückgegangen.

#### Zugaben und Preisgestaltung

Hierzu schreibt uns der Bundesausschuß des Sächsischen Kleinhandels z. B., Sitz Dresden, wie folgt: Das Reichsgericht wird sich demnächst mit der Frage zu beschäftigen haben, ob Zugaben dem Preisabbau im Wege stehen. Nach den Angaben vieler Zugabefreunde stellen die Zugaben für den Konsumenten „Geschenke“ dar. Wie verhält sich diese Behauptung aber mit der Tatsache, daß ein Großkaufmann, der unter dem Druck der Zugabekonkurrenz zum Zugaben-System überging, kürzlich schriftlich erklärte, daß er die Margarine ohne Zugaben „ganz bedeutend billiger“ abgeben kann? Wenn er im übrigen sagt, daß er erfreut sein wird, sobald der Zugabenunzug durch einen Zugabenverbot ausgerottet wird, so entspricht diese Überzeugung den Forderungen des selbständigen Einzelhandels aller Branchen und der einstötigen Verbraucherschaft nach der umgehenden Verwirklichung eines gesetzlichen Zugabenverbotes, wie solches schon längst in anderen Staaten, kürzlich erst in Schweden, beschlossen wurde.

#### Platzklasse 199. Landeslotterie

##### 8. Zug

2000 Mark auf Nr. 145002.  
5000 Mark auf Nr. 12490 43956 50538 71091 80771 87578 115102  
144014.  
2000 Mark auf Nr. 8801 27335 31067 32342 42298 48548 54713  
62735 68825 101948 117842 129440 132768 137854 140765.  
2000 Mark auf Nr. 8801 27335 31067 32342 42298 48548 54713  
36885 40828 45847 51500 58478 92500 108306 106228 108229 111970  
113638 115648 117066 121781 125115 125569 129798 148800 152908  
155098 158251 157960.  
1000 Mark auf Nr. 887 581 1190 1583 3083 3180 3712 4074  
5554 5718 6001 9019 11913 15831 16735 18806 22319 28860 25777  
30131 31150 33888 33925 34908 35890 37984 38914 39034 41298  
42187 45214 45509 47490 49404 50028 51480 56334 56528 57000  
57869 58956 62652 65913 72227 72904 73838 75771 78170 85068  
88022 88072 99812 99660 106277 106868 107660 108559 109013  
109272 111532 114820 115221 116960 118726 124527 127354 127421  
129608 129842 130660 132186 136138 138985 138775 140644 142646  
148106 149288 150184 150887 150708 151054 152896 155256 155888  
156683 158088 159006 159688.

500 Mark auf Nr. 556 1834 3225 5100 6043 7000 7236 8770  
9485 10170 10620 11870 13802 15040 18071 16464 17140 18919 18998  
21732 22623 23174 24579 25116 25406 25996 27056 27425 28402  
28390 29044 29640 29864 30908 31887 32364 32701 32350  
33062 34034 35803 37006 37148 38622 38967 39521 40821 40506  
40904 41000 41884 42386 43226 43480 45262 45728 45893 46398  
46810 48902 49774 50806 51256 51581 55006 55071 55096 56416  
57586 59956 60061 60170 62633 63589 66088 71841 71903  
72005 75809 75964 76186 78495 77006 77216 81407 81704 82888  
84004 84281 85067 86328 86023 86770 87473 88547 88880 94104  
95045 97001 98860 100867 101817 101874 102878 102878 102883  
102871 102883 102888 102890 107300 107814 107820 108800 108811.

# Turnen \* Sport \* Spiel

Umlaufliches Organ des vereinigten Kreises Erzgebirge im VMBB und des Westerzgebirgsvereins (D.T.)

#### Verein Turnerschaft 1878, Aue

Die Einzelwettkämpfe im 200, 800, 1500, 3000, 5000 Meterlauf und im Schleuderball-, Diskus- und Speerwurf werden am Sonnabend nachmittag ab 5 Uhr im Stadion durchgeführt. Wir erwarten alle Vollturner am Start.

#### Amtl. Mitteilungen des Kreises Erzgebirge im VMBB.

(11. September 1931)

Verbandspiele der 1. Klasse 1931/32, Bez. West, 2. Runde

20. September:

Spiel 310 Beg. 8: Saxon Bernsbach — VfL Lauter, Schiri Lechte, Ebenstock.

Spiel 311 Beg. 8: Sturm Bielefeld — VfB Zwönitz, Schiri Thob, Aue.

Spiel 312 Beg. 8: Waldh. Lauter — Tanne Thalheim, Schiri Müller, Aue-Zelle.

Spiel 313 Beg. 8: VfB Aue-Zelle — VfR Wuerhammer, Schiri Stölz, Buchholz.

27. September:

Spiel 314 Beg. 8: Saz. Bernsbach — Sturm Bielefeld, Schiri Neutral.

Spiel 315 Beg. 8: Tanne Thalheim — VfR Wuerhammer, Schiri Neutral.

Spiel 316 Beg. 8: VfB Zwönitz — VfB Aue-Z., Schiri Neutral.

Spiel 317 Beg. 8: Waldh. Lauter — VfL Lauter, Schiri Neutral.

4. Oktober:

Spiel 318 Beg. 8: VfR Wuerhammer — Sazon Bernsbach, Schiri Schwind.

Spiel 319 Beg. 8: VfL Lauter — Tanne Thalheim, Schiri Ullmann, Sofa.

Spiel 320 Beg. 8: VfB Aue-Zelle — Sturm Bielefeld, Schiri Neutral.

Spiel 321 Beg. 8: VfB Zwönitz — Waldh. Lauter, Schiri Bauch, Wuerhammer.

11. Oktober:

Spiel 322 Beg. 8: Saz. Bernsbach — VfB Zwönitz, Schiri Thob, Aue.

Spiel 323 Beg. 8: Sturm Bielefeld — VfL Lauter, Schiri Neutral.

Spiel 324 Beg. 8: Waldh. Lauter — VfB Aue-Zelle, Schiri Weißlog, Bernsbach.

VfR Wuerhammer und Tanne Thalheim spielenfrei.

18. Oktober:

Spiel 325 Beg. 8: VfB Aue-Z. — Saz. Bernsbach, Schiri Thob, Aue.

Spiel 326 Beg. 8: VfL Lauter — VfR Wuerhammer, Schiri Stölz, Buchholz.

Spiel 327 Beg. 8: Tanne Thalheim — Sturm Bielefeld, Schiri Lechte, Ebenstock.

Waldhaus Lauter und VfB Zwönitz spielenfrei.

25. Oktober:

Spiel 328 Beg. 8: Tanne Thalheim — Saz. Bernsbach, Schiri Weißlog, Aue.

Spiel 329 Beg. 8: VfB Aue-Z. — VfL Lauter, Schiri Neutral.

Spiel 330 Beg. 8: Waldh. Lauter — Sturm Bielefeld, Schiri Weißlog, Bernsbach, Wuerhammer.

Spiel 331 Beg. 8: VfR Wuerhammer — VfB Zwönitz, Schiri Weißlog, Bernsbach.

1. November:

Spiel 332 Beg. 8: Saz. Bernsbach — Waldh. Lauter, Schiri Thob, Aue.

Spiel 333 Beg. 8: VfB Zwönitz — Waldh. Lauter, Schiri Schott, Lauter.

8. November:

Spiel 334 Beg. 8: Sturm Bielefeld — VfB Zwönitz, Schiri Müller, Aue-Zelle.

Spiel 335 Beg. 8: VfL Lauter — Sofa, Schiri Schott, Lauter, Strobel, Landgraf.

Spiel 336 Beg. 8: VfL Lauter — VfB Zwönitz, Schiri Ullrich, Aue.

Spiel 337 Beg. 8: Sturm Bielefeld — VfR Wuerhammer, Schiri Schwind, Thalheim.

Spiel 338 Beg. 8: Tanne Thalheim — VfB Aue-Zelle, Schiri Lechte, Ebenstock.

#### 8. November:

Spiel 339 Beg. 8: VfR Wuerhammer — Waldh. Lauter, Schiri Neutral.

Spiel 340 Beg. 8: Tanne Thalheim — VfB Aue-Zelle, Schiri Lechte, Ebenstock.

Spiel 341 Beg. 8: Riederhof — Grünhain, Schiri Weißlog, Bernsbach.

#### 27. September:

Spiel 342 Beg. 8: Ickorla — Niederschlema, Schiri Weißauer Wuerhammer.

Spiel 343 Beg. 8: Bodau — Aue, Schiri Neutral.

Spiel 344 Beg. 8: Grünhain — Ebenstock, Schiri Neutral.

Spiel 345 Beg. 8: Sofa — Wachleithe, Schiri Lechte, Ebenstock.

#### 8. Oktober:

Spiel 346 Beg. 8: Aue — Ickorla, Schiri Neutral.

#### 4. Oktober:

Spiel 347 Beg. 8: Ebenstock — Bodau, Schiri Müller, Zwönitz.

Spiel 348 Beg. 8: Niederschlema — Bodau, Schiri Wilhelm, Ickorla.

Spiel 349 Beg. 8: Grünhain — Wachleithe, Schiri Müller, Zwönitz.

#### 11. Oktober:

Spiel 350 Beg. 8: Aue, Ickorla — Grünhain, Schiri Schott, Lauter.

Spiel 351 Beg. 8: Wachleithe — Niederschlema, Schiri Sommer, Grünhain.

Spiel 352 Beg. 8: Sofa — Bodau, Schiri Lechte, Ebenstock.

Spiel 353 Beg. 8: Ickorla — Ebenstock, Schiri Müller, Lauter.

#### 18. Oktober:

Spiel 354 Beg. 8: Ickorla — Bodau, Schiri Müller, Aue-Zelle.

Spiel 355 Beg. 8: Niederschlema — Ebenstock, Schiri Schott, Lauter.

Spiel 356 Beg. 8: Aue — Wachleithe, Schiri Schott, Lauter.

Spiel 357 Beg. 8: Grünhain — Sofa, Schiri Stölz, Buchholz.

#### 25. Oktober:

Spiel 358 Beg. 8: Niederschlema — Aue, Ickorla, Schiri Müller, Aue-Zelle.

Spiel 359 Beg. 8: Wachleithe — Ickorla, Schiri Stölz, Lauter.

Spiel 360 Beg. 8: Grünhain — Bodau, Schiri Müller, Wuerhammer, Grünhain und Sofa spielenfrei.</

### Christenkirche

15. Sonntag nach Trinitatis: Kollekte für die Kirchenerneuerung in Wiedingen. Früh 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Predigt über Apofelg. 16, 9–15. (Die 1. Evangelisation in Europa.) Beichte und heiliges Abendmahl. Vormittag 11 Uhr: Unterredung mit der konf. Jugend. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde über: „Deutsche Freiheit“ mit Schülern. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Jungmädchenverein.

Christlicher Verein junger Männer. Sonnabend, nachm. 2 Uhr: beide Jungscharen. — Montag, abends 8 Uhr: CVJM. (Verteilung wichtiger Bundessachen). — Dienstag, nachm. 5 Uhr: Bildbühnen für Jungscharen.

### Erholungsheim Sion Aue

Sonntag, nachm. 8½ Uhr: Bibelstunde.

### Bundeskirchliche Gemeinschaft Aue

Sonntag, vorm. 10½ Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Jahresfest der Gemeinschaft. Mutter- und Gefangenhöre. — Montag, abends 8 Uhr: Freudenkreis für junge Männer. — Dienstag, abends 8 Uhr: Singstunde (Gemischter Chor). — Mittwoch, abends 7 Uhr: Freudenkreis für junge Mädchen. Abends 8 Uhr: Jugendbund für junge Mädchen. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde. — Freitag, abends 8 Uhr: Jugendbund für junge Männer. — Gäste und Freunde sind herzlich willkommen.

Hans Georg Fellmann:

## Ausflug nach London

Die Propeller sind angebrochen, rotieren langsam, dann immer schneller, bis der Leib des dreimotorigen Holfers vor Ungebäude steht wie das Rennpferd vor dem Start. Dann, ehe man sich noch recht versetzen, sitzt man in der Kabine und erlebt, indem die Maschine über die Grasfläche rast, wieder jene hebrige Spannung, die man stets in den Sekunden fühlt, bevor der Riesendogel den Erdboden verlässt. Dann sieht du plötzlich und unmerklich das Grün unter dir weggleiten. Bäume, Häuser, Bäche schwinden dahin und laum, daß du dich einigermaßen in der Gegend orientiert hast, wirkt die bekannte Stuhelandshaft schon weit hinter dir. Einige Minuten später schon glitzert das silberne Band des Rheins; zwölf Minuten nach dem Start steht der Apparat auf dem Düsseldorfer Flugplatz. Es ist, als habe er einen kleinen Anlauf genommen, um seine Kräfte zu probieren. Kurze Zeit nur, und wir sind wieder oben. Ein Pendler fliegt mit bis Köln; er verwendet seine 15 RM für ein herrliches Viertelstundendergnügen. Und dann geht es noch zweimal herunter und wieder heraus — in Köln und in Brüssel, wo die Maschine gewechselt wird. Hier wird es lebendig in der Kabine. Sie ist vollbesetzt, und man spürt internationale Lust. Nach etwas mehr als zwei Stunden segt die brave Maschine uns sonst auf dem Londoner Flugplatz in Croydon ab, viel zu früh, wie uns dunkt, um das herrliche dieser Fahrt ganz ausschöpfen zu können. Belgien, Ostende, flandrische Küste, der Kanal, Süddengland — eine Fülle zauberischer, stets wechselnder Bilder aus der 150-Meter-Perspektive. Wovon, daß sich nicht beschreiben, nur erleben läßt!

Wie war das doch? Vor einer Reihe von Stunden noch saß man daheim am Frühstückstisch und ist nun, fast zur Mittagszeit, in einem fremden Land, das uns immer ein wenig fern gelegen hat. Das Auto bringt nach einer sehr langen Fahrt durch den Südwesten, wo noch die Elektrische führt, mitten in die Stadt, die die größte der Welt ist. Und nun du am Bahnhof, einige Minuten vom Piccadilly Circus, wo, wie es heißt, das Herz der Welt im Verkehr am lautesten schlägt. Du kannst noch nicht begreifen, brauchst erst Ruhe und Sammlung, um die jadigen Bilder der letzten Stunden in dir zu ordnen. Wirst einem Chauffeur...

Gefehlt den Ball, es ist Sonntag mittag, wenn du ankommenst. Du wirst dein Hotel aussuchen, denn du kannst heute nicht viel anfangen. Ganz London ist draußen, in den Parks, in der Heide, zum Weekend im Süden. Der große Verkehr kommt erst wieder in den späteren Nachmittagsstunden, da Millionen Menschen nach Hause streben. Die Wahl des Hotels richtet sich nach deinem Gesäßbeutel, der sich nun auf eine ganz andere Berechnung einstellen muß. Du wirst natürlich Savoy oder Carlton oder Cecil vermeiden; das ist eine Angelegenheit für Amerikaner, die für das Apartment (ohne Frühstück) 80 bis 200 RM bezahlen können. Du wirst ein kleines Hotel in einem verkehrsabgelegenen Viertel im Nordwesten oder in Kensington bezahlen, wo du ein Zimmer für 10 bis 15 RM erhältst. Du wirst frühzeitig genug gewohnt, daß London ein teures Plaster ist, auf dem die Entschlüsse doppelt vorsichtig gefaßt werden müssen. Überhaupt kann auch hier jeder finden, was er braucht und für seine Geschäftsfälle nötig hat.

London ist eine Weltstadt, aber sie verlockt nicht zum Sammeln wie Paris und Berlin. Und das ist der zweite Eindruck: Du bist hier auf einem bürgerlichen Soldaten, fast sozialistisch mühten Boden, dem jede Verlockung fehlt. Man merkt es auf Schritt und Tritt, auf den Straßen, in den Lokalen, an den Wohngegenden der Menschen, die das „Home, sweet home“ zu einem Lebensgrundsatze gemacht haben. Das Londoner Nachtleben ist unbedeutend und bestehend ist auf wenige Lokale, wo es unheimlich teuer, und auf einige Nachtclubs, wo es recht langweilig ist. Zwischen all und zwischendurch konzentriert sich ein buntes und interessantes Gesellschaftsleben um

Methodistische Aue, Bischofsstraße 12  
Jahresfest des Jugendbundes. 1½ Uhr Bibelstunde.  
9 Uhr Gottesdienst. 8 Uhr nachmittags Festfeier. 7 Uhr abends Desamatorium: „Die Bibel des Müllerburschen“. — Mittwoch, 9½ Uhr abends, Bibelstunde.

Katholischer Pfarrbezirk Aue (Gerntruf 967)  
13. September: Früh von 7 an Beicht; bisgl. am Vorabend 19–20. 8.45 Messe, Predigt und Segen. — In Gibenstock kein Gottesdienst. — Werktag Messe 7.

Bodau  
15. Sonntag n. Trin. Vorm. 9 Uhr: Beichte und 9 Uhr: Predigtgottesdienst mit Abendmahlfeier. Nachm. 1 Uhr: Taufen. Kinderfest des Kindergottesdienstes auf dem Schießhausplatz. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Jungfrauenverein, ältere Abteilung. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde (Beischluß der Gebete).

Bacharau  
Sonntag, vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst mit anschließendem Abendmahlfeier. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Kollekte für Erneuerung der Kirche in Wiedingen. — Montag: Männerverein und Jungmädchenverein. — Dienstag: Posaunchor. — Mittwoch: Gemeindebibelstunde im Pfarrsaal. — Donnerstag: Jungmännerverein. — Burkhardtsgasse 9: Freitag: Kindergottesdienst und Bibelstunde.

Es ist nicht leicht, sich in die Seele dieses Landes und seiner Bewohner hineinzubauen. Sie ist einfach und unkompliziert und trotz dem ausgeprägten Sinn für Realitäten recht konservativ. Es gibt kein Volk in Europa, bei dem sich das Leben des Jahres so standardisiert, nach so festgelegten Gesetzen und Gewohnheiten abwickelt als bei diesem. In dieses Bild hinein gehören auch menschliche Züge von beeindruckender Gültigkeit für den englischen Charakter. Auf der Oxford Street erlebe ich einen kleinen, unscheinbaren Vorgang: In vier- bis fünfach gestaffelter Reihe stehen auf dem Armenviertel des Polizeimarsches die Wagen, Autobusse, Motorräder. Ein Wind gibt den Weg frei, und alle Fahrzeuge setzen sich wieder in Bewegung. Da erspäht Bobbies Auge, wie eine ältere Frau einen langsam wegziehenden Autobus noch zu erreichen sucht. Sofort geht der weiße Arm des Polizisten erneut in die Höhe, im Nu steht die rollende Mauer der 60, 70 Wagen, und die Frau kann ihren Bus besteigen. Viel mehr als an dem grandiosen äußeren Bild der Stadt wird man an solchen unbedeutenden Einzelheiten seinen Gesamteindruck von einer Reise nach London formen müssen.

### Tiere leben am Asphalt.

Von Rudolf Hundt

Nicht weit vom Los Angeles liegt die Farm „Rancho La Brea“. Wohin man blickt, stehen Bohrtürme, denn hier befindet sich das erdnährteste Gebiet Kaliforniens. Die wissenschaftliche Welt kennt Rancho La Brea als einen Fundort ungähnlicher Tiere, die zur Eiszeit in zahlreichen Asphaltlachen gefangen geblieben sind und als Skelette geborgen werden.

In diesen Asphaltgruben sind hunderttausende von Skeletten gefunden worden, selten vollständige Skelette, weil die Asphaltmasse in immovabler Bewegung ist und die Skelette auseinander sprengt. Der Wiener Gelehrte Othenio Abel beobachtete, wie durch eine solche Asphaltblase ein Knochen an die Oberfläche gehoben wurde, wieder absank, als die Asphaltblase geplatzt war. Welche Unmessen von Tieren in diesen natürlichen Fällen umgekommen sein müssen, wird uns klar, wenn man die Schädel Abels hört, doch allein Knochen und Zahne von ungefähr 8000 Exemplaren des „Säbelzähnigen Tigers“ gefunden worden sind, ferner verschiedene Wolfarten und vor allem Raubvögel in Tausenden von Exemplaren; dabei kennt man bisher nur einen sehr kleinen Teil des fossilen Inhalts der Erdwachslöcher. Von allen gefundenen Vogelknochen gehören 28 v. d. dem Goldadler an. Unter den Raubtieren finden sich Löwen, Bärne, Buchs, Warde, Dachs, Graufuchs, Bär, Prähawolf. Andere Riesentiere stammen vom Kamel, von der Antilope, dem Hirsch, Bison, Tapir, Eiszeitpferd, Wüstendorf, Elefant, Haken, Kanguroo. Werkzeugträgerweise finden sich bestimmte Tiere an bestimmten Stellen, sodaß man z. B. von einer „Elefantengrube“ spricht. Von den Raubvögeln waren neben dem Adler Kondor, Seier, Bussard, Falken und Eule vertreten, alle in mehreren Arten. Auch ein Pinguin wurde gefunden, an Raubvögeln Ibis, Kranich, Storch, Gans und Ente.

Wie kommt und kommt jetzt immer noch eine so mannigfaltige Tierwelt zusammen, die meist jugendliche Alter aufweist?

Die noch unerfahrenen Tiere und die Raubvögel gerieten in den Asphalt, den sie für Wasser hielten, und blieben daran liegen. Angsttiere und Beutegeweierte im Lodeskampf locken die Raubvögel und Raubraubtiere herbei, die mit der Beute untergingen. Abel vermutet sogar, daß es heute noch in Rußland und in Asien zu beobachten ist, Wölfe regelrechte Treibjagden veranstalteten, durch welche die Tiere in die Asphaltgruben getrieben werden sind. So wird die Riesenansammlung verschiedenster Tiere begreiflich.

Wie reich das Land an solchem Asphalt ist, davon schreibt Othenio Abel in seinem Werk „Amerika-Jahre“: „Als ich nach dem Bade meine Stabine wieder aussuche, entdecke ich zu meinem Staunen, daß meine Fußsohlen von dem zähnen Asphalt, der überall vom Meer ausgeworfen wird, ganz bedeckt sind. Etzt später sehe ich, daß neben der Südwasserfläche auch eine Benzindusche im Strandbadhaus angebracht ist, eine Notwendigkeit für die Badenden in einem so asphaltreichen Lande.“

### Die Flucht der Minister Tochter.

Gleich unzertrennlich wie der britische Ministerpräsident MacDonald und seine Tochter Isobel waren bis vor wenigen Wochen der japanische Verkehrsminister Koizumi und seine Tochter Yoshi. Ueberrall — bei offiziellen Empfängen, auf den Flugplätzen — half sie ihm „nach allen Kräften bei seinen schwierigen Amtsgeschäften“. Die Ministerkollegen pflegten Koizumi wohl scherzend zu fragen, ob er zur nächsten Staatsbesuch seine Tochter mitbringen werde, wie sich ja bekanntlich würdige alte Herren um so inniger über einen Wit freuen, wenn sie ihn selbst zum soundsovielen Male verabschieden haben. Über eines schönen Tages war Yoshi verschwunden. Es ereigte allgemeines Aufsehen, daß der Minister nicht mehr von seiner Tochter begleitet wurde. Als vier Wochen ins Land gegangen waren, ohne daß Yoshi wieder auftauchte, wogte sich ein Zeitungsmane mit einer entsprechenden Anfrage an Seine Exzellenz. Langsam und ernst, als erinnerte ihn jedes seiner Worte an das verlorene einzige Kind, antwortete Koizumi: „Meine Tochter hat mich verlassen. Sie ist die Frau eines ganz unbekannten jungen Mannes geworden, der kein Vermögen, keine Eltern besitzt, dessen Täglichkeit und guten Charakter ich aber anerkennen muß. Meine Tochter hat ihn all den jungen Freien aus reichen, angesehenen Familien vorgezogen. Sie will das Geld, das ich ihr in die Tasche mitgegeben, nicht annehmen, sondern sie und ihr Mann wollen mit dem austauschen, was er verdient — das sind nicht mehr als 110 Mark im Monat. Meine Tochter wird ihre reichen Anlagen gebrauchen, um ihrem Ehemann zu helfen.“ Der Minister hat sich aus ärmerlichen Bedenksverhältnissen emporgearbeitet. Wurde die Tochter plötzlich vom Ehemann ergriffen, es ihm gleich zu tun? Oder hat sie nur aus einem Gefühl der Übersättigung oder der Auslehnung heraus gehandelt, als sie der vornehmen Umgebung den Rücken kehrte? In dieser oder einer ähnlichen Richtung scheinen jedenfalls die Gedanken des Vaters zu gehen, wenn er sagt: „Wäre ich nicht Staatsminister geworden, dann hätte meine Tochter wohl eine vorzühlige Tochter geschlossen.“

### Stuhlegehalt in Hosenträgern.

Diese Geschichte, die buchstäblich wahr ist, trug sie längst in Rumänien zu. Ein Staatspensionat konnte sich endlich nach monatlängem Warten sein Stuhlegehalt abholen. Es wurde ihm in Goldtollen zu je fünfzig Ein-Schüsseln ausgeschüttet. Als er eine Stolle öffnete, fand er darin nur sechsundvierzig der erwartenden Wüllingen, die fehlenden waren durch Hosenträger erzeugt.